



Erkrankungen und Verletzungen der Hand

Oft erfolgt die Behandlung interdisziplinär

Seite 12



Rubrik „Fragebogen“

Personalchefin Andrea
Birkenbach beantwortet
unsere 25 Fragen
Seite 24



Bündnis für Luftreinhaltung

Marienhospital unter-
stützt Anstrengungen
von Stadt und Land
Seite 21



Telefonaktion am 29. Mai

Sprechen Sie
mit dem Neurologen
Dr. Volker Durst
Seite 3

Inhalt:

MEDIZIN

Von Schlaganfall bis Parkinson
Telefonaktion mit Dr. Volker Durst 3

OP der Bauchspeicheldrüse riskant?
Professor Schäffer klärt auf 4

Organtransplantation
Krank werden durch ein Spenderorgan? 6

„Akustische“ Venenbehandlung
Schonende Thrombose-Therapie 8

Gefäßexperten verhinderten Amputation
Wichtig für ein selbstbestimmtes Leben 10

Leserfrage zu Hand-Operationen
Welcher Arzt macht eigentlich was? 12

AKTUELL

Verabschiedungsraum
Menschenwürdiges Lebensende 14

Drei neue Berufsausbildungen
Marienhospital erweitert Angebot 15

Neue Palliativstation
Zur Besichtigung eingeladen 17

Gewinnaktion
Meinung gesagt und gewonnen 18

Schwangerschaft bis Drogen
Fortbildung für Rettungsdienstler 19

Preis fürs Marienhospital
Neue Webseite wurde ausgezeichnet 20

Bündnis für Luftreinhaltung
Neue Tarife machen Anfahrt günstiger 21

Pressespiegel
Was andere über uns schreiben 22

Seelsorgewort
Ein Pinguin als Lehrmeister 23

Fragebogen
Andrea Birkenbach, Personalchefin 24

IM ANHANG:

WICHTIGE INFORMATIONEN ZU
IHREM KLINIKAUFENTHALT 28



Markus Mord,
Geschäftsführer der
Vinzenz von Paul
Kliniken gGmbH

Liebe Leserinnen und Leser,

wenn man sich ältere Jahrgänge dieser Zeitschrift anschaut, stellt man fest, dass dort vor allem über medizinische Behandlungsverfahren, über Veranstaltungen und Neuigkeiten aus unserem Haus berichtet wurde. Dies ist zwar nach wie vor ein Schwerpunkt dieses Heftes. Aber zusätzlich informieren wir immer häufiger über neue Ausbildungs- und Studienmöglichkeiten, neue Klinik-Berufsbilder oder auch darüber, wie Patienten, Besucher und Mitarbeiter gut und möglichst zügig zum Marienhospital gelangen. Es reicht nämlich nicht mehr, Patienten zu zeigen, mit welchen Krankheiten und Diagnosen sie bei uns optimal behandelt werden. Wir müssen Mitarbeiter wie Patienten darüber hinaus auch informieren, wie sie in Zeiten von Parkraumnot und drohenden Dieselfahrverboten **unser Haus möglichst günstig und problemlos erreichen** können. Auf Seite 21 erfahren Sie, dass dies dank neuer VVS-Tarife für viele jetzt zumindest ein bisschen billiger geworden ist.

Aber es hilft nicht, eine medizinische Ausstattung auf Universitätsniveau zu haben, wenn geeignete Mitarbeiter fehlen. Das Marienhospital hat den Vorteil, schon immer Pflegekräfte, Mediziner und Mitarbeiter vieler weiterer Berufe selbst auszubilden. Die meisten von ihnen bleiben dann nach der Ausbildung bei uns. Um dem aktuellen Fachkräftemangel zu begegnen, bauen wir die Fortbildungsangebote für unsere

Mitarbeiter fortwährend aus. Zudem bieten wir jetzt an unserem Haus die praktische Ausbildung in **zwei zusätzlichen Berufen und einem weiteren Studienfach** an (Seite 15).

Auch medizinisch gibt es in diesem Heft wieder etliche Neuigkeiten zu vermelden. Die meisten Menschen, die ins Krankenhaus müssen, sind schon älter. Aber junge Raucherinnen, welche die Pille nehmen, sind oft von **Thrombosen** betroffen, die im schlimmsten Fall lebensgefährlich sind. Das Marienhospital hat nun erstmals ein Verfahren angewendet, das diese Patientinnen schonend von den Blutgerinnseln befreit, die sich in ihren Gefäßen gebildet haben (Seite 8).

Um Blutgefäße, allerdings bei deutlich betagteren Menschen, geht es auch auf Seite 10. Beschrieben wird die Geschichte einer 79-jährigen Patientin, welche die Gefäßexperten unseres Hauses vor der **drohenden Amputation eines Beines** bewahren konnten.

Ich hoffe, dass Ihnen die große Themenvielfalt in dieser Ausgabe eine informative und spannende Lektüre beschert.

Mit freundlichen Grüßen

Markus Mord



Rufen Sie
Dr. Volker Durst an:
Mittwoch,
29. Mai 2019,
14.00 – 15.30 Uhr
Telefon:
(07 11) 64 89-20 56

Dr. Volker Durst steht am 29. Mai unseren Leserinnen und Lesern am Telefon Rede und Antwort

Von Schlaganfall bis Parkinson

Der Neurologe Dr. Volker Durst beantwortet Fragen von Anruferinnen und Anrufern

Dr. Volker Durst ist leitender Oberarzt an der Klinik für Neurologie des Marienhospitals. Am Mittwoch, 29. Mai beantwortet er am Telefon Anruferfragen zu allen neurologischen Erkrankungen. Das reicht vom Schlaganfall über die Epilepsie oder die Multiple Sklerose bis zu Parkinson.

Meine Eltern hatten beide einen Schlaganfall, und ich fürchte mich nun auch davor. Kann man sein Schlaganfallrisiko ermitteln lassen?“ „Ich bin in letzter Zeit so vergesslich. Ist es möglich, dass ich Alzheimer bekomme?“ „Mein Mann hat Parkinson. Was kann man tun, damit die Erkrankung möglichst nicht voranschreitet?“ Auf solche und ähnliche Fragen gibt Volker Durst am 29. Mai Auskunft.

Gehirn, Rückenmark und Nerven

Die Klinik für Neurologie des Marienhospitals steht unter Leitung von Professor Dr. Alfred Lindner. Neben ihm und seinem leitenden Oberarzt Dr. Volker Durst sind neunzehn weitere Ärzte dort tätig. An der 72-Bet-

ten-Klinik lassen sich jährlich mehr als 2600 Patienten stationär und fast 500 ambulant behandeln.

Das Arbeitsgebiet der Neurologie ist weit gefächert. Es umfasst Krankheiten des Gehirns, der Hirnhäute, des Rückenmarks und des Nervensystems. Zur Klinik gehört auch eine zertifizierte Stroke-Unit, die auf die Behandlung von Schlaganfallpatienten spezialisiert ist.

Schlaganfall ist meist schmerzlos

„Bei einem Schlaganfall kommt es auf jede Minute an. Er macht aber meist keine Schmerzen, und daher warten viele Patienten zu lange bis sie sich behandeln lassen“, so Dr. Durst. Wer plötzlich unter Symptomen

Beim Schlaganfall zählt jede Minute

wie Bewusstseins- und Orientierungsstörungen, Taubheitsgefühlen, Lähmungen, Sprech- oder Schluckproblemen leidet, sollte schnellstmöglich eine Klinik mit Stroke-Unit aufsuchen. „Je schneller dort die Behandlung erfolgt, umso höher ist die Wahrscheinlichkeit, dass man keine bleibenden Schäden davonträgt“, sagt Oberarzt Durst.

Die Klinik für Neurologie ist auch Teil des zertifizierten Neuromuskulären Zentrums am Marienhospital. Patienten mit Muskelerkrankungen werden hier interdisziplinär von Neurologen, Herz- und Rheumaexperten und Lungenärzten behandelt.

► Nähere Informationen zur Klinik für Neurologie, Sprechstundentermine etc. unter www.marienhospital-stuttgart.de/fachkliniken/neurologie/; E-Mail: neurologie@vinzenz.de; Telefon: (07 11) 64 89-24 81. rk

Rufen Sie am 29. Mai an!

Dr. Volker Durst gibt am Mittwoch, 29. Mai von 14.00 bis 15.30 Uhr Auskunft unter anderem zu: Schlaganfall, Multipler Sklerose, Parkinson, Epilepsie, Muskelerkrankungen mit neurologischer Ursache, schlafbezogenen Erkrankungen wie Schlafapnoe- und Restless-Legs-Syndrom, Erkrankungen der Gehirngefäße, Alzheimer und anderen Demenzerkrankungen, Bewegungsstörungen und vielem mehr.

► Telefon: (07 11) 64 89-20 56

Wie riskant ist eine OP der Bauchspeicheldrüse?

Telefonaktion mit dem Chirurgie-Chefarzt Professor Dr. Michael Schäffer

Professor Dr. Michael Schäffer ist Ärztlicher Direktor der „Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Thoraxchirurgie“ des Marienhospitals. Am 13. Februar beantwortete er bei unserer Telefonaktion Fragen von Anruferinnen und Anrufern zum großen Themengebiet der Chirurgie.

Tumor an der Nebenniere

Anrufer: An meiner linken Nebenniere ist vor einem Jahr zufällig bei einer CT-Untersuchung (*Diagnoseverfahren, das Bilder aus dem Körperinneren liefert*) ein Tumor entdeckt worden. Er ist 2,0 mal 1,9 Zentimeter groß. Danach wurden noch zweimal Kontrolluntersuchungen gemacht, die letzte vor wenigen Tagen. Aber der Tumor hat seine Größe nicht verändert. Sollte ich mich operieren?

ren oder weiter regelmäßig den Tumor untersuchen lassen?

Professor Schäffer: Operieren sollte man solche Tumore, wenn sie über vier Zentimeter groß sind oder schnell wachsen. Denn die großen Tumore neigen häufiger dazu, bösartig zu werden. In Ihrem Fall ist der Tumor deutlich kleiner und hat sich zudem innerhalb eines Jahres nicht verändert. Es genügt, wenn Sie ihn in etwa drei Jahren nochmals durch ein bildgebendes Verfahren untersuchen lassen.

Nabelbruch operieren?

Anruferin: Ich leide seit drei Jahren an einem Nabelbruch. Er drückt inzwischen stark nach unten, und ich habe in der Folge schon eine

Blasenschwäche bekommen. Neuerdings nässt der Nabelbereich auch. Sollte ich das operieren lassen? Und wie kommt es eigentlich dazu, dass ich in schon fortgeschrittenem Alter so etwas bekommen habe? Ich dachte, das tritt nur bei Babys auf.

Professor Schäffer: Es stimmt, dass manche Babys und Kleinkinder einen Nabelbruch bekommen. Aber auch Erwachsene sind davor nicht sicher. Er beruht auf einer Schwäche des umgebenden Gewebes. Übergewicht, schweres Tragen, eine Schwangerschaft oder das Spielen eines Blasinstruments erhöhen das Risiko eines Nabelbruchs. In der Folge tritt der Nabel mehr oder weniger stark aus dem umgebenden Gewebe hervor. Als Komplikation eines Nabelbruchs können Bauchorgane wie etwa der Darm eingeklemmt werden, was lebensgefährlich sein kann.

Bei Babys und Kleinkindern kann sich ein Nabelbruch zurückbilden, bei Erwachsenen leider nicht. Hier schreitet die Erkrankung in der Regel sogar fort. Sie sollten Ihren Nabelbruch also auf jeden Fall von einem Arzt untersuchen und gegebenenfalls operieren lassen.

Nabelbruch und Leistenbruch

Krebs der Bauchspeicheldrüse

Anruferin: Meine Mutter hatte Bauchspeicheldrüsenkrebs, von dem der sogenannte Pankreaschwanz betroffen war. Sie hat eine Chemotherapie bekommen, die gut anschlug, und sie hat auch keine Metastasen, also Tochtergeschwulste, in der Leber. Jetzt raten ihr Ärzte, sie solle im Marienhospital den Pankreasschwanz entfernen lassen, damit die darin noch vorhandenen Krebszellen nicht streuen und sich im Körper ausbreiten. Aber ich habe



Professor Dr. Michael Schäffer
bei der Telefonaktion am 13. Februar

gehört, dass diese Eingriffe sehr riskant sind. Was raten Sie?

Professor Schäffer: Die Bauchspeicheldrüse gilt als schwierig zu operieren, weil man sich ihre Konsistenz wie leicht gekühlte Butter vorstellen muss. Es ist somit nicht ganz einfach, sie zu nähen. Zudem produziert das Organ auch noch Enzyme, welche die Heilung nach dem Eingriff erschweren. Im Marienhospital haben wir aber viel Erfahrungen mit Bauchspeicheldrüsens-OPs. Das Operationsrisiko am Pankreas-Schwanz ist außerdem deutlich niedriger als am Pankreas-Kopf. Wir müssten Ihre Mutter natürlich erst untersuchen, grundsätzlich würde ich Ihrer Mutter aber zu einer Operation raten.

Schmerzen nach Leistenbruch-OP

Anrufer: Ich bin vor drei Monaten an einem Leistenbruch operiert worden. Es war eine offene Operation, und zur Verstärkung des Gewebes

wurde ein Netz eingesetzt. Nach der OP hatte ich große Schmerzen, konnte mich kaum aufrichten und nur wenige Meter gehen. Es wurde mit der Zeit besser, aber es brennt immer noch auf Höhe des Schambeins. Sollte ich mich nochmals operieren lassen?

Professor Schäffer: Offene Leistenbruchoperation bedeutet, dass ein größerer Schnitt in der Leisten-
gend gemacht wurde. Am Marienhospital operieren wir Leistenbrüche nur in Ausnahmefällen offen, da dann in etwa zehn Prozent der Fälle im Anschluss Schmerzen auftreten. Bei der von uns meist eingesetzten Schlüssellochchirurgie wird durch winzige Schnitte und mittels einer in die Bauchhöhle eingeführten Videokamera operiert. Bei dieser Methode kommt es nur bei ein bis zwei Prozent der Patienten zu länger andauernden Schmerzen. Da sich Ihre Probleme aber bessern, haben Sie gute

Wann sind Gallensteine ein Risiko?

Chancen, dass sie ganz verschwinden. Das kann bis zu einem Jahr dauern, verlieren Sie also nicht die Geduld. Eine Nachoperation bringt meist nicht den erwünschten Erfolg.

Müssen die Gallensteine raus?

Anruferin: Bei einer Ultraschalluntersuchung hat mein Arzt zufällig entdeckt, dass ich Gallensteine habe. Sollte ich diese lieber entfernen lassen?

Professor Schäffer: Wenn Gallensteine keine Beschwerden machen, kann man sie meist im Körper belassen. Denn nur bei jedem vierten Patienten machen sich Gallensteine im Laufe des Lebens negativ bemerkbar. Eine Operation ist nur dann angedenkt, wenn die Gallenblase sich durch die Steine chronisch entzündet, wenn Koliken mit krampfhaften Schmerzen auftreten oder wenn Gallensteine deutlich mehr als einen Zentimeter dick sind. Denn dann steigt das Krebsrisiko, da große Steine die Gallenblase reizen. rk

Die Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Thoraxchirurgie

Professor Dr. Michael Schäffer ist Ärztlicher Direktor der Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Thoraxchirurgie des Marienhospitals. Die Abteilung verfügt über 81 Betten. 22 Ärzte behandeln dort jährlich fast 3000 Patienten stationär und 7000 ambulant. Pro Jahr werden etwa 3200 Operationen durchgeführt; viele davon minimal-invasiv, also mit sehr kleinen, schnell heilenden Schnitten (Schlüssellochchirurgie).

Die Klinik behandelt gut- und bösartige Erkrankungen der Bauchorgane und des Brustraums. Also etwa an Speiseröhre, Magen, Lunge, Darm, Leber, Milz und Bauchspeicheldrüse. Spezialisiert ist die Abteilung auch auf Brüche im Bauchraum, also Leisten-, Nabel- und Narbenbrüche. Ein weiteres Spezialgebiet ist die Adipositas-Chirurgie, die Menschen mit starkem, krankmachendem Übergewicht hilft.

Wer an der Klinik behandelt werden möchte, kann sich auch ohne Überweisung zur Sprechstunde anmelden. Neben Sprechstunden, für die man sich telefonisch anmelden muss, gibt es zudem montags bis freitags von 8 bis 11 Uhr eine offene Sprechstunde. Für diese sind weder Voranmeldung noch Überweisung erforderlich. Sie findet statt in der Ambulanz der Klinik, auf der Ebene M1 im Klinikhauptgebäude Sankt Maria.

► *Telefonnummer für Informationen und zur Vereinbarung von Sprechstundenterminen: (0711) 64 89-22 01. E-Mail: viszeral-allgemeinchirurgie@vinzenz.de. Internet: www.marienhospital-stuttgart.de/fachkliniken/allgemein-viszeral-und-thoraxchirurgie*





Onkologie-Oberarzt Dr. Serkan Karakaya stellte durch eine mikroskopische Untersuchung fest, dass der potenzielle Organspender

Krebs bekommen durch ein Spenderorgan?

Leser Lukas Marin stellte uns eine Frage zum Thema Organtransplantation

Lukas Marin beteiligte sich mit folgender Frage an unserer Aktion „Leser fragen – Wir antworten“: „Man liest ja, dass die Zahl der Organspender erfreulicherweise wieder zunimmt.



Der Transplantationsbeauftragte Dr. Oberländer

Aber was ist, wenn ein Organspender eine von ihm selbst und seinen Ärzten noch unbemerkte Krankheit wie etwa Krebs hat? Kann es dann nicht sein, dass die Organempfänger ebenfalls Krebs bekommen?“

Onkologie-Oberarzt Dr. Serkan Karakaya gibt hier weitgehend Entwarnung: „Es gibt weltweit nur wenige Einzelfälle, in denen Spenderorgane eines Krebs-

kranken verpflanzt wurden und bei denen die Empfänger dann an Krebs erkrankt sind“, sagt der Krebsexperte. Solche Fälle sind so selten, dass es kaum Statistiken, sondern nur einzelne Fallbeschreibungen gibt. Lediglich in England analysierten Forscher einmal die Werdegänge von 30 000 Transplantationspatienten. Das Risiko, dass Tumorgewebe an die Empfänger weitergegeben werde, lag den Ergebnissen zufolge bei 0,01 Prozent. Und selbst in den sehr wenigen Fällen, in denen das geschieht, bekommt der Organempfänger nicht zwangsläufig Krebs.

Krebskranker Organspender

Dr. Karakaya selbst hatte erst vor wenigen Wochen einen Patienten, der Organspender war und bei dem tatsächlich erst nach dessen Hirn-

todfeststellung im Marienhospital eine Krebserkrankung diagnostiziert wurde. „Es handelte sich um einen Mann Mitte fünfzig, der bewusstlos mit dem Krankenwagen eingeliefert wurde und bei dem jede Hilfe zu spät kam. Man diagnostizierte bei ihm eine Hirnblutung aufgrund eines geplatzten Gefäßes“, so Dr. Karakaya.

Verdächtige Blutwerte entdeckt

Man fand in den Papieren des Patienten einen Organspendeausweis. Jedes Krankenhaus hat einen Transplantationsbeauftragten, der hinzugezogen wird, wenn ein Organspender verstirbt. Im Marienhospital ist das Oberarzt Dr. Yves Oberländer, der ärztliche Leiter der internistischen Intensivstation, dessen Patient der Verstorbene zudem war. „Den Kollegen auf der Intensivstation ist aufge-

Drei Abteilungen kooperierten eng



er Krebs hatte

fallen, dass der Patient unter Blutar-
mut litt, sein Blut also zu wenig rote
Blutkörperchen hatte. Das kann auf
eine Infektion hinweisen, aber auch
auf chronische Krankheiten. Und
auch Krebs kann
eine Ursache
sein“, erläutert
Serkan Karakaya.

Zwar werden an verstorbenen Or-
ganspendern zahlreiche Standard-
untersuchungen durchgeführt, um
sicherzustellen, dass ihre Organe
keine Krankheiten übertragen. „Die
Untersuchung des Knochenmarks
gehört nicht dazu. Wir haben sie
aber vorgenommen, um bei dem Pa-
tienten Blutkrebs auszuschließen“,
erläutert Dr. Karakaya.

Intensivstation, Onkologie, Labor

Das Marienhospital setzt stark auf
interdisziplinäre Zusammenarbeit,
und in diesem Fall rettete die enge
Kooperation dreier Abteilungen
eventuell potenzielle Organempfän-
ger. „Aufgefallen war der Befund
ja den Kollegen auf der Intensiv-

station, die uns Onkologen diesen
dann mitgeteilt hat. Wir haben dann
Knochenmark aus dem Becken des
Verstorbenen entnommen und es
bei unseren Kollegen von der Labor-
medizin präparieren und einfärben
lassen,“ er-
läutert Dr.
Karakaya.
Hirntote
Verstorbene
werden wei-
terbeatmet,
damit die
Organe über-
leben, aber
es kommt
trotzdem bei
einer Organ-
transplan-
tation auf
Schnelligkeit
an. „Daher
war es gut,
dass wir zu
den Kliniken
gehören, die
Knochen-
marksunter-
suchungen
auch im eigenen Haus vornehmen
können“, erläutert der Krebsexperte.
So habe er bereits
vier Stunden nach
der Entnahme des
Knochenmarks
den vom Kliniklabor präparierten
Objektträger mit dem entnommenen
Zellmaterial unter seinem Mikroskop
liegen gehabt, so Dr. Karakaya.

Organspender hatte Blutkrebs

Der Befund war eindeutig: Der Pa-
tient hatte ein Multiples Myelom,
also eine bösartige Erkrankung der
weißen Blutkörperchen. Für eine Or-
ganentnahme kommen krebskranke
Verstorbene nicht infrage, obwohl
es bei vielen Krebsarten eher un-
wahrscheinlich ist, dass sich Krebs
durch eine Organtransplantation auf
den Empfänger überträgt. Da der Be-
fund so schnell vorlag, konnten die
Stiftung Eurotransplant, die Organ-
transplantationen in ganz Europa

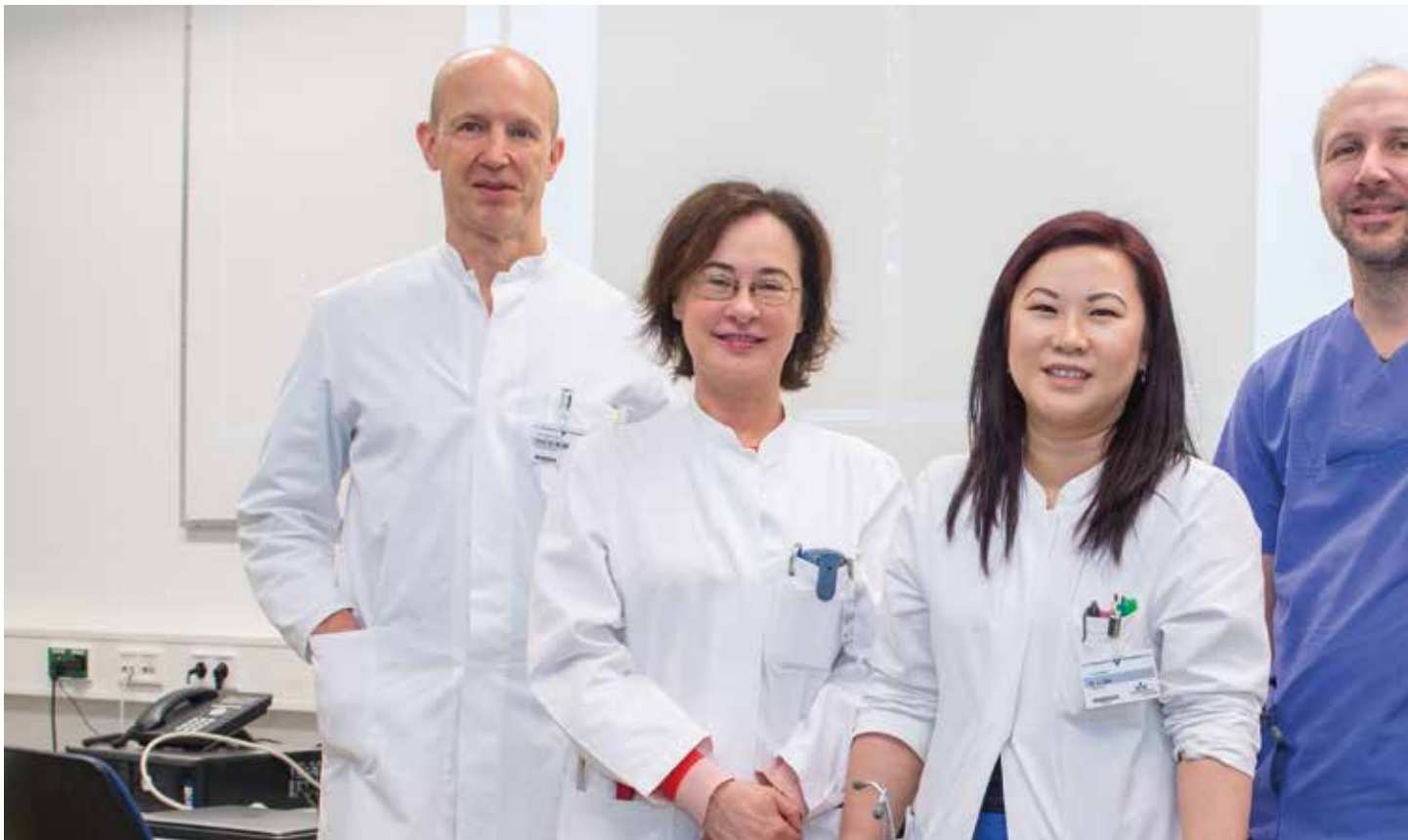
koordiniert, rechtzeitig informiert
werden. So wurde gerade noch ver-
hindert, dass Transplantationsex-
perten der niederländischen Klinik,
in der die Organe verpflanzt werden
sollten, vergeblich nach Deutsch-
land flogen.
„Die Ärzte
des Entnah-
meteam
standen näm-
lich schon in
Amsterdam
am Flughafen,
um nach
Stuttgart zu
fliegen und
die Organ-
entnahme im
Marienhospita-
l vorzunehm-
en“, so Dr.
Karakaya.
„Dass wir die
Krebserkrank-
ung bemerkt
haben, hat
unter
Umständen
Menschen

davor bewahrt, durch ein übertra-
genes Organ Krebs zu bekommen.
Andererseits warten so viele Kranke
verzweifelt auf Spenderorgane. Als
Arzt tut es einem daher leid, wenn
die Organe eines potenziellen Spen-
ders nicht transplantiert werden
können, weil sie krank sind“, sagt
Dr. Karakaya. „Gut wäre es, wenn
mehr Menschen einen Organspen-
deausweis hätten, sodass genügend
gesunde Organe zur Verfügung stün-
den“, so sein Appell.



Organspendeausweis zum Herunterladen
unter www.organspende-info.de

► **Organspendeausweis – nur ei-
nen Klick entfernt:** 81 Prozent der
Deutschen wären grundsätzlich be-
reit, ihre Organe nach dem Tod zu
spenden. Dennoch hat tatsächlich
nur rund jeder Dritte einen Organ-
spendeausweis. Auf der Internetseite
www.organspende-info.de gibt es In-
formationen zum Thema sowie einen
Organspendeausweis zum Bestellen
oder Herunterladen. rk



v. links: Prof. Zähringer, Prof. Kellerer und die Oberärzte Hui Jing Qiu und Dr. Oberländer im Radiologie-Demoraum. Hier finden tä

Thrombose schonend mit Ultraschall heilen

Eine junge Frau erhielt im Marienhospital als erste eine „akustische“ Behandlung einer Vene

Thrombosen sind Blutpfropfe, die ein Gefäß teilweise oder ganz verschließen. Häufig betroffen sind junge Raucherinnen, welche die Pille nehmen. Im Marienhospital wurde Ende 2018 erstmals eine Patientin mit einer neuen und sehr schonenden Methode behandelt. Sie litt unter Blutgerinnseln in der tiefen Becken-Beinvene. Die Behandlung nahm ein interdisziplinäres Team am Gefäßzentrum des Marienhospitals vor. Zu ihm gehörten Professor Dr. Markus Zähringer (Ärztlicher Direktor der Radiologie), Professor Dr. Monika Kellerer (Ärztliche Direktorin der Inneren Medizin 1) und die angiologischen Oberärzte Hui Jing Qiu und Dr. Yves Oberländer.

Dass Blut verklumpt, ist eine lebenserhaltende Maßnahme des Körpers,“ erklärt die Angiologin (Gefäßexpertin) Hui Jing Qiu. Denn nach einer Verletzung ver-

schließt das gerinnende Blut das Gefäß und verhindert einen unter Umständen tödlichen Blutverlust. Doch mitunter gerinnt Blut auch, wenn es das nicht tun sollte. Rauchen, Bewegungsmangel und das Einnehmen der Antibabypille sind Risikofaktoren, die das Blut bei manchen Menschen in den Gefäßen verklumpen lassen und sie verschließen.

Offene Beine und Lungenembolie
Ein Gefäßverschluss (Thrombose) führt meist zu Schwellungen und Schmerzen, Schwere- und Spannungsgefühl. Bleibt der Thrombus (Blutpfropf) unbehandelt, kommt es später oft zu einem offenen Bein mit schlecht heilender Wunde. Wandert der Thrombus in die Lunge, kann es zu einer lebensgefährlichen Lungenembolie kommen.

Neue Behandlungsmethode

Eine Thrombose wird in der Regel mit Stützstrümpfen und Blutverdünnern so behandelt, dass der Blutpfropf sich im Lauf von Wochen oder Monaten auflöst und keine weiteren Thromben entstehen. „Eine sehr frische Thrombose kann oft auch schneller mit Medikamenten aufgelöst werden“, erläutert Professor Dr. Monika Kellerer. Bei der Auflösung eines Blutgerinnsels (Lyse) erhält der Patient spezielle Medikamente. „Die Behandlung kann allerdings mehrere Tage dauern, und in dieser Zeit hat der Patient ein erhöhtes Risiko von Blutungen“, so Dr. Yves Oberländer. Insbesondere innere Blutungen können gefährlich werden.

„Die Patientin, die wir jetzt mit einer sichereren neuen Methode behandelt haben, hat sich wegen

Oft sind junge Frauen betroffen



einer Thrombose der tiefen Becken-Beinvene im Gefäßzentrum des Marienhospitals vorgestellt. Sie war 20 Jahre alt, Raucherin und nahm die Pille“, sagt Angiologin Hui Jing Qiu.

Blutungen verhindern

Die vier behandelnden Ärzte beschlossen wegen des jugendlichen Alters der Patientin und des recht ausgedehnten Diagnosebefundes, erstmals eine praktisch nebenwirkungs- und schmerzfreie Behandlungsmethode einzusetzen. Das Mittel, das den Blutpfropf auflöst, wird dabei nicht per Spritze verabreicht. Denn dann wirkt es im ganzen Körper und kann zu unerwünschten Blutungen führen. „Wir bringen das Medikament stattdessen direkt an den Thrombus. Es wirkt also nur dort, wo es benötigt wird, und man kommt mit einer niedrigen Dosis aus“, so Professor Zähringer. Zudem

wird der Thrombus bei der Methode des Herstellers EKOS per Ultraschall in Schwingungen versetzt, was dessen Auflösung beschleunigt.

Nach 14 Stunden aufgelöst

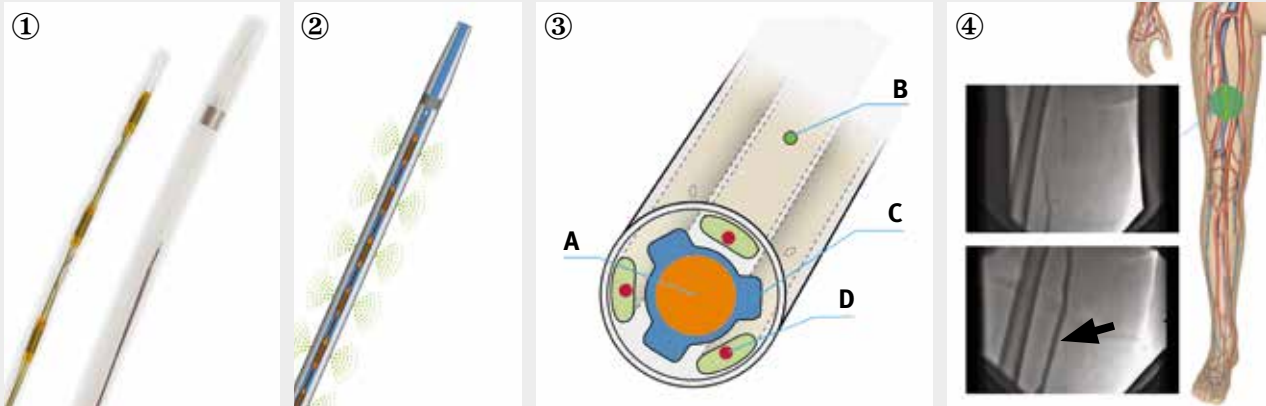
Der Behandlungskatheter (siehe Kasten unten), wurde über einen kleinen Schnitt in die Kniegelenksvene geführt und bis an das Gerinnsel geschoben. „Die Patientin lag dabei wach auf dem Bauch, lediglich die Einstichstelle war örtlich betäubt“, erläutert Professor Zähringer. Ein elektronisches Steuergerät regelte die Ultraschall- und Medikamentendosis. Nach 14 Stunden war das Gefäß der Patientin wieder frei und durchlässig.

Risikofaktoren Pille und Rauchen

Wenn die junge Frau zukünftig auf Nikotin und die Pille verzichtet und einen Blutverdünner einnimmt, hat sie gute Chancen, keine weiteren Thrombosen zu bekommen. rk

glichen interdisziplinäre Fallbesprechungen statt

Mit Ultraschall und einem lokalen Medikament Blutpfropfe schonend auflösen



- 1) Links der Ultraschallerzeuger. Rechts der Katheterschlauch, durch den ein flüssiges Medikament in den Körper gelangt. Es wirkt direkt am Thrombus, also an dem Blutpfropf, der das Gefäß verstopft
- 2) Hier wurde der Ultraschallerzeuger in den Katheter geschoben. Über ein Blutgefäß wird diese Einheit von der Kniekehle des Patienten aus hoch bis an den Thrombus geführt. Der Arzt sieht auf dem Monitor eines Angiografiergerätes (spezielles Röntgengerät für Blutgefäße), ob die Behandlungseinheit korrekt am Thrombus liegt. Sinn der Kombination Medikament plus Ultraschall: Die Ultraschallwellen verstärken die Wirkung des Medikaments. Der Thrombus löst sich durch die Vibrationen schneller auf
- 3) Ein Querschnitt durch die Behandlungseinheit. A: der Ultraschallerzeuger. B: Durch mehrere dieser Öffnungen dringt das Medikament ins Gefäß. C: Da Ultraschall Hitze erzeugt, wird durch diesen Kanal ein Kühlmittel in den Schlauch gespritzt. D: Über diese Sonden wird die Therapiestärke gemessen. Die Daten der Sonden werden auf ein elektronisches Steuergerät geleitet, über das der Arzt die Behandlungsintensität steuert
- 4) Obere Aufnahme: das durch einen Thrombus verstopfte Gefäß. Der grüne Punkt zeigt dessen Position im Bein. Darunter: die Situation nach der Behandlung. Die dunkle Färbung des Gefäßes (Pfeil) zeigt, dass die Vene wieder durchblutet, der Thrombus also aufgelöst ist

Abbildungen: EKOS



Patientin Helga Drechsler (l.) in ihrer Wohnung. Dr. Witte (r.) und ihre Kollegen des Gefäßzentrums bewirkten, dass die 79-Jährige

Amputationen wenn irgend möglich verhindern

Gefäßexperten des Marienhospitals ermöglichen Patientin weiter ein selbstbestimmtes Leben

Helga Drechsler ist 79 Jahre alt. Vor fünf Jahren wurde bei ihr Diabetes festgestellt. Wie etwa 15 Prozent der Diabetiker leidet sie an einem Diabetischen Fußsyndrom. Das ist eine oft schnell fortschreitende Entzündung am Fuß, die zu irreparablen Gewebeschäden führen kann. Häufig ist eine Amputation mindestens bis zum Knie die einzige Möglichkeit, um zu verhindern, dass sich die Entzündung auf den ganzen Körper ausdehnt. Gefäßexperten des Marienhospitals versuchen, Beinamputationen wenn irgend möglich zu verhindern. Weil das bei Helga Drechsler gelang, kann sie sich weiter selbst versorgen.

Die gebürtige Stuttgarterin Helga Drechsler war bis zu ihrer Pensionierung Buchhalterin bei der Firma „Vaihinger Fruchtsäfte“. Als ihr Ehemann vor zwei Jahren starb, zog sie aus ihrer nun zu gro-

ßen Wohnung in eine betreute Seniorenwohnanlage in Vaihingen. Sie hat dort ein schönes, helles Apartment im dritten Stock. „Ich fühle mich hier sehr wohl“, sagt Helga Drechsler und sie sei froh, trotz ihres Alters und ihrer Herz- und Zuckerprobleme mit fast allem noch allein klarzukommen. Doch es hätte nicht viel gefehlt, und Helga Drechsler wäre zum Pflegefall geworden. Davon bewahrt haben sie die Mitarbeiter des interdisziplinären Gefäßzentrums am Marienhospital.

Anfangs nur kleine Verletzung

Eine der am Gefäßzentrum tätigen Medizinerinnen ist Dr. Julia Witte. Die Oberärztin der Gefäßchirurgie erläutert, warum das Diabetische Fußsyndrom, an dem Helga Drechsler leidet, so tückisch ist. „Eine klei-

ne Verletzung am Fuß kann sich dabei innerhalb weniger Tage zu einem großen und irgendwann lebensbedrohlichen Infekt ausbreiten.“ Da bei Diabetikern Blutgefäße und Nerven im Bereich der Füße oft geschädigt sind, entstehen schnell kleine offene Stellen. Wegen der Nerven-

So viel wie nötig, so wenig wie möglich

schädigung (Polyneuropathie) bemerken die Betroffenen dies häufig zunächst nicht. Das Gewebe entzündet sich und stirbt ab. Unbehandelt kann die Erkrankung zu einer Blutvergiftung führen, die den ganzen Körper erfasst und lebensbedrohlich ist. Oft muss daher ein Zeh, der Fuß, der Unterschenkel oder das ganze Bein amputiert werden.

„Ich hatte bereits 2016 ein Diabetisches Fußsyndrom, und mir wurden an beiden Füßen die mittleren Zehen abgenommen“, so Helga Drechsler.



... sich hier weiter selbst versorgen kann

Seither bekomme sie Fußpflege, trage orthopädisch angepasstes Schuhwerk, das Druckstellen verhindere, und es sei alles in Ordnung gewesen mit ihren Füßen. „Bis dann im März 2018 die Fußpflegerin sagte, unter meinem linken Fuß sei ein Loch und ich müsse in die Klinik.“ Sie habe die Warnung aber ignoriert. „Ich bin hart im Nehmen und wollte nicht ins Krankenhaus“, so die Patientin.

Patientin sollte kein Pflegefall werden

Schließlich doch in die Klinik

Innerhalb weniger Tage sei der Fuß aber extrem angeschwollen, sie habe starke Schmerzen und Fieber bekommen. „Ich habe mich dann in die Notaufnahme des Marienhospitals fahren lassen“, sagt sie. Der Gefäßchirurg Dr. Lutz Dworak habe die Wunde gereinigt und von Eiter befreit. Er habe zudem einen speziellen Laschenverband durch das Loch in ihrem Fuß geschoben, das inzwischen von der Sohle bis an die Oberseite des Fußes reichte.

Zentrum mit Dreifachzertifikat

Das Marienhospital ist das einzige dreifach zertifizierte Gefäßzentrum in der Region. Beteiligt sind Gefäßchirurgie, Innere Medizin und Radiologie. Zunächst untersuchte das interdisziplinäre Team, ob sich die Blutversorgung von Helga Drechsler Gewebe optimieren ließ. Wenn das der Fall ist, werden verengte Gefäße nämlich beispielsweise durch einen Ballon oder Stent (ein röhrenförmiges Geflecht, das ins Gefäß geschoben wird) wieder aufgedehnt. Manchmal ist auch ein operativer Bypass (Umgehung des kranken Gefäßes durch ein intaktes) oder eine Kombination beider Verfahren sinnvoll. „Bei Frau Drechsler stellte sich aber heraus, dass die Durchblutung gut war. Bei ihr waren der Infekt und der Gewebeuntergang nur durch den Zucker und die Nervenschädigung bedingt“, so Dr. Witte.

Da bereits viel Gewebe zerstört war, hätten manche Mediziner das Bein mindestens bis zum Knie amputiert, um eine Ausbreitung der Entzündung zu verhindern. Im Marienhospital verfähre man aber bei der Entfernung von Gewebe und Knochen nach der Taktik so viel wie nötig, so wenig wie möglich. „Und das, obwohl dadurch manchmal mehrere Nachoperationen und ein längerer Klinikaufenthalt nötig werden“, so Julia Witte. „Denn dadurch behält der Patient seine Gehfähigkeit und wird nicht zum Pflegefall.“

Helga Drechsler wurde am 8. März 2018 operiert. Dabei amputierten die Ärzte zunächst den „zweiten Zeh“, also den neben dem Großzeh und entfernten vereitertes und abgestorbenes Gewebe. „Die Patientin war dabei nur örtlich betäubt, und wir rieten ihr noch während der OP, sich auch den großen Zeh entfernen zu lassen“, sagt Dr. Witte. „Aber das hatte ich schon vor der OP abgelehnt. Und ich blieb dabei, weil ich dachte, dass man den Zeh eventuell noch retten könnte“, so Helga Drechsler. Im

Nachhinein ein Fehler, wie sie selbst einräumt. Die Ärzte versuchten in den nächsten Tagen zwar, durch Antibiotika und häufige Wundreinigung die Infektion in den Griff zu bekommen. „Aber das hat, wie man vorausgesagt hatte, nicht geklappt. Ich willigte eine Woche später schließlich ein, mir von Dr. Witte und ihrem Team auch noch den großen Zeh entfernen zu lassen“, so die Patientin. Doch die inzwischen weit fortgeschrittene Wundnekrose ließ sich auch durch den neuen Eingriff nicht aufhalten. „Man sagte mir, dass man mich nochmals operieren muss, und ich war schließlich sogar mit einer Amputation des Unterschenkels einverstanden“, sagt Helga Drechsler.

Ferse und Unterschenkel erhalten

„Wir haben sehr für die Patientin gekämpft, damit das am Ende dann doch nicht nötig war“, so Dr. Witte. Abgestorbene Knochen und Gewebe wurden beseitigt, Ferse und Unterschenkel konnten aber erhalten werden. Besonders im Bereich der Sehne, die von der Oberseite des Fußes zum Unterschenkel führt, habe man viel Gewebe entfernt. „Die offene Stelle wurde mit einem Vakuumverband abgedeckt, damit sich gesundes neues Gewebe bilden konnte.“ Die Eingriffe hatten Erfolg. Es folgten für Helga Drechsler noch fünf Klinikwochen mit Kontrollen, Verbandwechseln, Einstellen ihres Zuckers und ersten Gehübungen. Die offene Stelle über der Sehne wurde in einer weiteren OP noch mit Haut bedeckt, die man vom Oberschenkel übertragen hatte.

Helga Drechsler kann sich heute in ihrer Wohnung wieder selbst versorgen. Eine Stützprothese, die vom Fuß bis unters Kniegelenks reicht, ermöglicht ihr das Gehen. „Perfekt geht das noch nicht, für längere Strecken nehme ich den Rollator. Aber meine Physiotherapeutin, die zweimal pro Woche mit mir übt, sagt immer, das werde schon noch, ich sei einfach zu ungeduldig“, sagt Helga Drechsler lächelnd. rk



Universitätsdozent Dr. Thomas Schoeller (l.) ist Handchirurg, Professor Dr. Ulrich Liener Orthopäde und Unfallchirurg. Sie führen

Wer macht eigentlich welche **Hand-Operationen**?

Unfallchirurgen und plastische Handchirurgen arbeiten oft auch interdisziplinär zusammen

Leserin Elke Seiz möchte wissen: „Auf der neuen Marienhospital-Homepage gibt es oben rechts eine Suchfunktion, die Kliniklotse genannt wird. Wenn man dort den Begriff Hand eingibt, wird man an zwei unterschiedliche Kliniken Ihres Krankenhauses verwiesen. Nämlich an die für Orthopädie und Unfallchirurgie und an die für Hand-, Mikro- und rekonstruktive Brustchirurgie. Als Patientin fragt man sich da, an wen man sich bei Handproblemen denn nun wenden soll.“

Die Frage von Elke Seiz gaben wir an die Ärztlichen Direktoren der beiden von ihr genannten Kliniken weiter. Professor Dr. Ulrich Liener ist Direktor der Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie. Universitätsdozent Dr. Thomas Schoeller leitet die Klinik für Hand-, Mikro- und rekonstruktive Brustchir-

urgie. Dr. Schoeller sagt: „Eigentlich ist es ganz einfach. Den Teil vom Unterarm bis zum Handgelenk behandeln die Unfallchirurgen, alles darüber wir Handchirurgen.“

Bruch der Speiche ist sehr häufig

Die beiden Unterarmknochen, die auch den oberen Teil des Handgelenks bilden, heißen Elle (Ulna) und Speiche (Radius). Ein Bruch der Speiche nah über dem Handgelenk ist einer der häufigsten Knochenbrü-

che überhaupt. „Er tritt auf, wenn jemand zum Beispiel stolpert, nach vorne fällt und versucht, den Sturz mit der Hand abzufangen“, erläutert Professor Liener. Bei der Operation eines Speichenbruchs werden die beiden gebrochenen Knochenteile innen unter Haut und Muskelgewebe mit einer Metallplatte verschraubt

und wachsen so wieder zusammen. In aller Regel wird die Platte später wieder entfernt. Das Röntgenbild oben zeigt einen solchen mit einer Platte verschraubten Bruch der Speiche (Radiusfraktur).

Verbrennungen an der Hand

Ebenfalls zum Gebiet der Unfallchirurgen zählen Verbrennungen an der kompletten Hand bis zu den

Vom Unfall bis zu Rheuma

Fingern. Denn zum zwanzigköpfigen Ärzteteam von Professor Liener gehören auch die Verbrennungsexperten des Zentrums für Schwerbrandverletzte am Marienhospital. Doch bei sehr schweren Verbrennungen der Hand ziehen die Unfallchirurgen auch die Handchirurgen hinzu. „Dann nämlich, falls durch das spätere Schrumpfen der Brandnarben die Hand und die Finger unbeweg-



unterschiedliche Eingriffe an der Hand durch

lich werden“, so Universitätsdozent Schoeller.

Wieso denn Hand und Brust?

„In manchen Krankenhäusern sehen sich die Unfall- und Handchirurgen als Konkurrenten. Das ist im Marienhospital aber definitiv nicht der Fall“, sagt Professor Liener. Und Professor Schoeller ergänzt: „Wir verstehen uns darüber hinaus nicht nur

fachlich, sondern auch menschlich bestens.“

Wieso denn Hand und Brust?

Eine Frage, die Thomas Schoeller häufig gestellt wird, lautet: Wieso beschäftigt sich seine Klinik mit anatomisch so unterschiedlichen Bereichen wie Hand und Brust? Universitätsdozent Schoeller erklärt: „Sowohl Hand- wie auch Brustoperationen erfolgen zu einem großen Teil unter dem Mikroskop. Denn die feinsten Blutgefäße und Nerven im Hand- und Brustgewebe können nur mikrochirurgisch wieder zusammengefügt werden. Das ist der Grund, warum Handchirurgen oft auch Brustchirurgen sind.“

Professor Schoellers fünfzehnköpfiges Ärzteteam behandelt Menschen, denen ein Finger, die ganze Hand oder der Fuß abgetrennt wurde ebenso wie Frauen mit Brustkrebs, die sich nach einer Brustentfernung für den Wiederaufbau der Brust entscheiden. Aber auch die Behandlung ganz

alltäglicher Handprobleme gehört zu den Tätigkeitsfeldern der Klinik. Menschen, die durch Tippen auf der PC-Tastatur am Karpaltunnelsyndrom (schmerzenden Handgelenken) leiden, wird ebenso geholfen wie Patienten, die wegen einer Gelenkarthrose etwa am Klavierspielen und an vielen alltäglichen Verrichtungen gehindert werden.

Rheuma und Hand

Aber um die Sache für Leserin Elke Seiz leider noch etwas komplizierter zu machen: Mit der Hand beschäftigen sich im Marienhospital nicht nur Unfall- und Handchirurgen, sondern auch Rheumatologen. Falls sich die Knochen und Gelenke der Hand durch rheumatische Entzündungen verändern, ist neben einer



Die rote Linie markiert das Handgelenk. Das Gebiet darunter (die beiden Unterarmknochen Speiche und Elle) operieren Unfallchirurgen. Das Gebiet darüber ist traditionell das der Handchirurgen

Foto: Wikimedia Commons, Kellerhoff

medikamentösen oder ergotherapeutischen Behandlung manchmal auch eine Operation der Hand erforderlich, um deren Beweglichkeit wiederherzustellen. Hier arbeiten die Rheumatologen dann eng mit Dr. Schoeller und seinem Team zusammen.

rk

Diese Kliniken arbeiten bei Handproblemen im Marienhospital „Hand in Hand“

Im Text oben finden Sie Informationen dazu, welche der drei hier aufgeführten Kliniken für welche Art von Handproblemen zuständig ist.

Klinik für Hand-, Mikro- und rekonstruktive Brustchirurgie. An der 37-Betten-Klinik behandeln 15 Ärzte jährlich mehr als 1800 Patienten stationär und gut 7700 ambulant. Jährlich werden dort über 3700 Operationen durchgeführt. Die Klinik bietet auch spezielle handchirurgische Sprechstunden an. Näheres unter www.marienhospital-stuttgart.de/fachkliniken/hand-mikro-und-rekonstruktive-brustchirurgie. E-Mail: hmb@vinzenz.de. Weitere Informationen, Vereinbarung von Sprechstundenterminen etc. unter Telefon (07 11) 64 89-82 21.

Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie. 20 Ärzte behandeln an der 74-Betten-Klinik jährlich rund 2350 Patienten stationär und 10700 ambulant. Mehr als 2200 Operationen werden dort pro Jahr durchgeführt. www.marienhospital-stuttgart.de/fachkliniken/orthopaedie-und-unfallchirurgie. E-Mail: unfallchirurgie@vinzenz.de. Informationen, Sprechstundentermine etc. telefonisch unter (07 11) 64 89-22 03.

Schwerpunkt Rheumatologie und klinische Immunologie der Klinik für Innere Medizin 2. www.marienhospital-stuttgart.de/fachkliniken/innere-medizin-2/rheumatologie-und-klinische-immunologie. E-Mail: rheumatologie@vinzenz.de. Telefon (07 11) 64 89-81 46.



Ute Wolff im Verabschiedungsraum. Sie gehört zum sechsköpfigen Seelsorgeteam des Marienhospitals

Auch das Sterben soll **menschenwürdig sein**

Angehörigen wird im Marienhospital Zeit und Raum zum Abschiednehmen gegeben

Das Marienhospital behandelt jährlich rund 32 000 Menschen stationär und 82 000 ambulant. Die allermeisten verlassen das Krankenhaus gesund oder zumindest gesünder. Aber mehr als jeder zweite Deutsche verstirbt in einer Klinik. Im Marienhospital sind das jährlich etwa 660 Menschen. Klinikseelsorgerin Ute Wolff betont: „Insbesondere, weil wir ein christliches Krankenhaus sind, wollen wir nicht nur die Behandlung, sondern auch das Sterben menschenwürdig gestalten.“

Stirbt ein Patient im Marienhospital, lässt man den Verstorbenen in der Regel so lange in seinem Zimmer, bis die Angehörigen Abschied genommen haben. Die Pflegekräfte fragen die Angehörigen, ob ein Seelsorger dazukommen soll.

Auf Wunsch hilft ein Seelsorger

„Wenn wir dazugerufen werden, spenden wir den Sterbesegen. Vor allem, wenn jemand unerwartet verstorben ist, sind Angehörige darüber hinaus oft froh, dass wir ihnen in der ersten Trauer auch menschlich zur Seite stehen“, sagt Ute Wolff.

Zeit ist das Wichtigste

Insbesondere auf den zwei Intensivstationen des Hauses wird das Zimmer eines Verstorbenen unter Umständen rasch für einen anderen Patienten benötigt. Problematisch ist dies, falls Angehörige des Verstorbenen einen langen Anfahrtsweg haben. Um auch ihnen Gelegenheit zu geben, in Ruhe und in einer würdevollen Umgebung Abschied zu nehmen, wurde 2018 für beide Intensivstationen ein Verabschiedungsraum eingerichtet. Konzipiert wurde er durch eine Projektgruppe, zu der neben zwei Klinikseelsorgerinnen, einer Ordensschwester und einem Architekten auch Thomas Baumann gehörte. Er ist pflegerischer Leiter der internistischen Intensivstation. „Herrn Baumanns Recherche im Internet ist es zu verdanken, dass wir schließlich auf den Künstler Eberhard Münch gekommen sind, der den sehr gelungenen Verabschiedungsraum gestaltet hat“, so Ute Wolff (Artikel in Heft 3/2018).

„Das Wichtigste, das wir den Angehörigen neben dem hell und hoffnungsvoll gestalteten Raum bieten können, ist Zeit“, sagt die Seelsor-

gerin. Mitunter bleibe sie zwei Stunden und länger bei den Angehörigen eines Verstorbenen, weil diese sich viel von der Seele zu reden hätten.

Klinik oft der einzige Ausweg

Nur vier Prozent der Deutschen wünschen sich laut einer repräsentativen Umfrage, im Krankenhaus zu sterben. Es gibt heute zahlreiche Dienste, die Angehörige Schwerstkranker und Sterbender so unterstützen, dass heimische Betreuung leichter machbar ist als noch vor einigen Jahren. Das reicht von Sozialstationen über Brückenschwestern bis zu Palliativpflegediensten. Dennoch stirbt mehr als jeder zweite in einer Klinik. Denn wenn Schwerstkranke unter starken Schmerzen, Atemnot und anderen schweren Symptomen leiden, ist das Krankenhaus oft der einzige Ausweg. Umso wichtiger sei es, so Ute Wolff, dass Kliniken den Patienten ein menschenwürdiges Sterben und Angehörigen einen menschenwürdigen Abschied ermöglichen. „Jeder Mensch, unabhängig von seiner Herkunft oder Religion, soll in seiner Würde geachtet und respektiert werden. Und zwar von Beginn seines Lebens bis zu seinem Tod“, betont die Seelsorgerin. rk



Das Marienhospital bietet neue Berufsausbildungen und Studiengänge an. Hier die ersten Physician Assistants

Marienhospital **bildet in drei neuen Berufen aus**

Physician Assistant, Hebamme und Medizinisch-technische Assistenz für Funktionsdiagnostik

Das Marienhospital ist nicht nur ein Krankenhaus, sondern auch ein bedeutender Ausbildungsbetrieb – übrigens sogar mit eigenem preisgünstigem Wohnheim für Azubis und Studierende. Und in letzter Zeit sind gleich drei neue Ausbildungsberufe bzw. Studienfächer hinzugekommen.

Noch ist Stefanie Reinhardt (Foto unten rechts) die einzige „Medizinisch-technische Assistentin für Funktionsdiagnostik“ im Marienhospital. Das könnte sich aber bald ändern. Ab Oktober bietet das Krankenhaus nämlich zwei Plätze für die praktische Ausbildung von MTAF an. Stefanie Reinhardt arbeitet im Schlaflabor, misst mit speziellen Gerätschaften den Schlaf von Patienten. „MTAF ar-

beiten aber auch etwa in Neurologie oder Kardiologie; der Beruf eröffnet zahlreiche Möglichkeiten“, sagt sie. Informationen zu der dreijährigen Ausbildung und zur Bewerbung gibt es bei der Ulmer Akademie für Gesundheitsberufe (www.akademie.uniklinik-ulm.de). Dort findet auch die theoretische Ausbildung statt.

Ausbildung von Hebammen

Seit März 2019 absolvieren auch angehende Hebammen Teile ihrer praktischen Ausbildung im Marienhospital. Bewerben kann man sich am Bildungszentrum für Gesundheitsberufe Rems-Murr (www.bzgm.de/ausbildung/hebammenschule), das auch der Unterrichtsort für die dreijährige Ausbildung ist.

Hat nichts mit Physik zu tun

Physician Assistant

Der noch recht neue akademische Beruf hat nichts mit Physik zu tun. Physician heißt Arzt. Ein Physician Assistant (PA) übernimmt vom Arzt delegierte Tätigkeiten auf Stationen oder in OPs und hat somit eine entlastende Funktion für den ärztlichen Bereich. Sabine Uhrig (auf dem Foto oben 2. v. r.) ist die erste PA, die den praktischen Teil ihres Studiums am Marienhospital absolviert und es 2017 abgeschlossen hat. Im Bild neben ihr drei Kommilitoninnen, die aktuell an dem Bachelor-Studiengang teilnehmen. Voraussetzung ist eine vorherige dreijährige Ausbildung in einem Gesundheitsfachberuf. Informationen und Bewerbungen über die Duale Hochschule Baden-Württemberg in Karlsruhe (www.karlsruhe.dhbw.de). *rk*



Auch Hebammen (links) und MTAF (Foto rechts, hier im Schlaflabor) werden ausgebildet

Facebook

Jetzt stimmt der Seitenname

Viele Nutzer hatten sich gewundert, als die Facebookseite des Marienhospitals im September 2018 online ging. Man fand sie nämlich nicht einfach unter „Marienhos-



Facebookseite des Marienhospitals

pital Stuttgart“, sondern nur unter „Marienhospital Stuttgart – Stellen und Jobs“. Grund: Der Facebookbereich „Marienhospital Stuttgart“ war von einem anonymen Nutzer betrieben worden. Facebook hat die Seite im Januar ordnungsgemäß dem Marienhospital überschrieben. Man findet sie jetzt unter www.facebook.com/MarienhospitalStuttgart rk

Behindertenvertreter trafen sich

Zusammenkunft fand erstmals im Marienhospital statt

Am 4. Dezember 2018 traf sich der „Arbeitskreis der Gesamtschwerbehindertenvertretungen der Stuttgarter Betriebe und Verwaltungen“ erstmals im Marienhospital. Die drei gewählten Schwerbehindertenvertreterinnen des Marienhospitals begrüßten dabei 28 Kolleginnen und Kollegen aus zwanzig Betrieben im Raum Stuttgart. Darunter waren Mitarbeiter von großen und kleinen Firmen wie Porsche oder Breuninger ebenso wie aus Behörden, dem Staatstheater und aus anderen Krankenhäusern.

Barrierefreie Arbeitsstätten

Die Treffen finden zweimal jährlich statt und dienen der Information und dem Erfahrungsaustausch. Auf

Erst Leid, dann Glück gefunden

Marienhospital-Mitarbeiterin schrieb ihre Biografie

Sie ist Flugzeugbauerin, Übersetzerin und arbeitet in der Patientenaufnahme des Marienhospitals. Über ihr ungewöhnliches Leben hat Müge Tekin jetzt ein Buch geschrieben.

beidigte Übersetzerin und Dolmetscherin für Türkisch bei der Polizei. Halbtags ist sie in der Patientenaufnahme des Marienhospitals tätig. Doch obwohl sich das alles eher wie



Müge Tekin (hier in der Patientenaufnahme) schrieb ein Buch über ihr Leben

Müge Tekin wurde 1967 in der Türkei geboren und kam als Vierjährige mit ihrer Familie nach Deutschland. Sie hat zwei Söhne, ist Diplom-Ingenieurin für Flugzeugbau und arbeitet heute als

eine Erfolgsgeschichte anhört: Müge Tekin hat in ihrem Leben so viel Leid erfahren, dass sie fast daran zerbrochen wäre. Als Kind war sie der Willkür der strengen Eltern ausgesetzt, die ihre Tochter schließlich in eine Ehe zwangen. In ihrer Ehe erlebte sie seelische und körperliche Gewalt. Dennoch schaffte sie es, ein Studium als Flugzeugbauerin abzuschließen.



Beim Treffen am 4. Dezember

dem Programm stand diesmal unter anderem das Thema „Die barrierefreie Gestaltung von Arbeitsstätten“. Foto: die drei gewählten Vertreterinnen der 84 schwerbehinderten Mitarbeiter des Marienhospitals (von links: Ulrike Renz, Ilona Zielinski und Brigitte Wolf) gemeinsam mit Rolf Zipperle. Er ist Sprecher der Stuttgarter Schwerbehindertenvertretungen. rk

Verzweifelten Mut machen

Mittlerweile ist Müge Tekin geschieden, ihre Söhne sind erwachsen, und sie hat in Stuttgart Fuß gefasst. Ihre Lebensgeschichte hat sie jetzt in einem Buch veröffentlicht, das den Titel „Leben ist dukkha“ trägt (erhältlich bei Amazon und im Buchhandel für 12,99 Euro). Dukkha stammt aus dem Buddhismus und bedeutet „Dem Leid unterworfen“. Der Buddhismus, so Müge Tekin, habe bewirkt, dass sie heute im Leben wieder Glück finden könne. Der zweite Teil ihres Buchs bietet daher auch eine Einführung in diese Weltanschauung. „Ich hoffe, dass meine Lebensgeschichte auch anderen Mut machen kann, die in einer verzweifelten Situation sind“, sagt sie. rk

Neue Palliativstation eröffnete

Mitglieder des Palliativvereins zur Besichtigung eingeladen

1992 gehörte das Marienhospital zu den ersten zwölf deutschen Kliniken, die eine eigene Palliativstation eröffneten. Am 16. Januar 2019 bezog die Station nagelneue Räume.

Heilung nicht möglich ist. Schwere Symptome wie Schmerzen oder Atemnot werden aber so gelindert, dass die Kranken menschenwürdig leben können.



Christoph Stöcker (links) erklärt Helmut Nanz eines der neuen Spezialbetten

Am 10. Januar bot das Marienhospital den Mitgliedern des Palliativvereins eine Besichtigung der neuen Räumlichkeiten an. Denn der Verein, der rund 800 Mitglieder hat, hatte über Spenden 264.000 Euro zu den Um- und Neubaukosten der neuen Station in Höhe von 4,5 Millionen Euro beigesteuert. Rund hundert Interessierte kamen zur Stations-Besichtigung.

Alle Betten auf einem Stockwerk

Die neuen hellen und großzügigen Räume sind in warmer Holzoptik mit frischen Farben gestaltet. Viel Beachtung fanden die modernen Spezialbetten zum Stückpreis von rund 3000 Euro. Um Sturzverletzungen zu verhindern, lassen sie sich elektrisch in eine niedrige Schlafposition von nur 28 Zentimetern fahren. Damit der Patient gut das Bett verlassen kann, erreicht es auf Knopfdruck die typische Stuhlhöhe von 42 Zentimetern. Und für rüchenschonende Pflegeleistungen kann es auf 80 Zentimeter Höhe ausgefahren werden.

Auf der 20-Betten-Station werden schwerstkranke und sterbende Patienten behandelt, bei denen eine

Bislang waren die 20 Betten auf zwei verschiedenen Stockwerken untergebracht. Jetzt befinden sich alle auf der Ebene L5. Das Foto zeigt den Vereinsvorsitzenden Christoph Stöcker und Vorstandsmitglied Helmut Nanz. *rk*

Suprathelschwester im MUSE-O

Der Ursprung der seltenen Werbefigur liegt im Marienhospital



Suprathel-Figur

Stuttgart-Ost von Dezember bis Anfang März eine Ausstellung.

Für Kinder mit Verbrennungen

Doch nicht nur die Stars unter den Werbemännchen und -frauen waren in der Ausstellung vertreten. Sie zeigte auch Figuren, die es nicht geschafft haben, Ikonen zu werden, obwohl viele von ihnen eine

Abschied

Ruhestand für Pfarrer Raible

Am Sonntag, 19. Mai um 9 Uhr verabschiedet sich Pfarrer Dr. Wolfgang Raible mit einem Gottesdienst in der Klinikkapelle in den Ruhestand. Der 69-Jährige war



Pfarrer Dr. Wolfgang Raible

seit 2005 Klinikseelsorger am Marienhospital. Zudem war Wolfgang Raible mehrere Jahre lang einer der Leiter des Ethikkomitees der Klinik. Für Patienten, Angehörige und Mitarbeiter war er ein überaus beliebter und einfühlsamer Seelsorger. Bei Festen erfreute er sie zudem mit Rockmusik der von ihm mitgegründeten Klinik-Band Health Angels. *rk*

hohe gestalterische Qualität aufweisen. Unter ihnen ist die Suprathel-Schwester. Das Verbandsmaterial Suprathel wurde 1998 vom Marienhospital gemeinsam mit der Firma Polymedics entwickelt. Es wird heute weltweit bei der Behandlung von Verbrennungen eingesetzt. Wann und von wem die knuffige Suprathel-Schwester erfunden wurde, war in der Ausstellung nicht zu erfahren. Von der Firma Polymedics hieß es, die kleine Knautschfigur sei nicht extra für das Unternehmen entworfen, sondern über eine Werbeartikelfirma bezogen und nur mit dem Schriftzug Suprathel bedruckt worden. Die Figur werde vor allem an Kinder verschenkt, die sich Verbrennungen zugezogen haben (s. Seite 20). *rk*

Mal anders

Marktplatz statt Vorträge

Mindestens einmal jährlich informiert die Krankenhausleitung die Klinikmitarbeiter im Rahmen von Informationsveranstaltungen über Aktuelles



Infostand der Geschäftsführung

aus dem Krankenhaus. In diesem Jahr gab es statt Vorträgen erstmals einen Marktplatz. In zwei Konferenzräumen präsentierten ganz unterschiedliche Abteilungen an Ständen aktuelle Projekte. Vertreten waren unter anderem Pflegebereich, Geschäftsführung, Personal-, IT- und Presseabteilung, Verwaltung und Bildungszentrum. rk

Abschied zweier Ordensfrauen

Schwester Ethelberta und Schwester Rosamunde zogen um

Im Februar haben Schwester Ethelberta Schad und Schwester Rosamunde Sauter das Marienhospital verlassen. Sie leben jetzt in einer Senioreneinrichtung in Untermarchtal.



Schwester Ethelberta Schad

Foto: Schwester Marion Hagenmaier

Die beiden Schwestern zogen aus Gesundheits- und Altersgründen in den Senioren-Wohnpark „Maria Hilf“ des Klosters Untermarchtal. Das Kloster im Alb-Donau-Kreis ist der Sitz der „Barm-

herzigen Schwestern vom heiligen Vinzenz von Paul“. Die Ordensgemeinschaft gründete 1890 das Marienhospital und ist bis heute dessen Gesellschafterin.



Schwester Rosamunde Sauter

Schwester Ethelberta stammt aus Gundelsheim. Die heute 88-jährige Ordensfrau absolvierte von 1954 bis 1956 ihre Krankenpflegeausbildung am Marienhospital und trat danach in den Untermarchtaler Orden ein. Nach der dreijährigen Ordensausbildung war sie seit 1957 auf verschiedenen Stationen des Marienhospitals tätig. Von 1994 bis 2009 arbeitete sie in der Patientenrufzentrale des Hauses. Danach half sie bis zuletzt ehrenamtlich im Nähzimmer und in der Wäscheverteilstelle des Krankenhauses mit.

Seit 1954 am Marienhospital

Schwester Rosamunde wurde 1927 in Tübingen geboren. 1953 trat sie in den Orden der Barmherzigen Schwestern ein. 1956 legte sie ihre Profess (Ordensgelübde) ab. 1954 begann Schwester Rosamunde ihre Krankenpflegeausbildung am Marienhospital. Danach arbeitete sie von 1956 bis Ende 2012 in der Strahlenabteilung des Krankenhauses, wo sie bis Ende 2018 weiterhin ehrenamtlich tätig war.

Heute leben im Marienhospital 26 vinzentinische Schwestern. rk

Meinung gesagt und gewonnen

Die Gewinnaktion wird von April bis Juli wiederholt

Die Abteilung Patientenzufriedenheit hat in der Ausgabe 4/2018 der Zeitschrift *marien* alle Patienten aufgerufen, Lob und Tadel zum Marienhospital zu äußern. Rund 500 Patienten sind von Mitte Oktober bis Mitte Januar dieser Aufforderung gefolgt. Drei von ihnen wurden am 14. Februar ausgelost und erhielten Gutscheine für leckere Lebensmittel vom Hofgut des Klosters Untermarchtal. Hans Joachim Bruns bekam einen Gutschein über 50 Euro, Christian Roller einen über 30 und Andrea H. einen 20-Euro-Gutschein. Ausgelost wurden die Gewinner von den Mitarbeiterinnen der Abteilung Patientenzufriedenheit. Auf dem Foto von links: Birgit Grünewald, Carola Sprößig und Carmen Lauria.



Die Auslosung der drei Gewinner

April bis Juli nochmals Gewinne

Die Gewinnaktion wird von April bis Ende Juli wiederholt. Bewerten kann man das Marienhospital über Meinungskarten, die es auf jeder Station in der Nähe der Aufzüge gibt, über Bewertungsportale wie www.krankenhaus.de und unter www.marienhospital-stuttgart.de/patientenbesucher/lob-und-tadel. rk

Digitales Trainingserlebnis

Wiedereröffnung des Geräteraums in der Vinzenz Klinik

Die Reha-Patienten in der Bad Ditzbacher Vinzenz Klinik freuen sich seit dem 17. Januar über einen frisch renovierten Übungsraum mit digitalen Trainingsgeräten.

Bewegungsausführung oder die individuelle Bewertung der Übung. Die Ärzte und Physiotherapeuten können darauf zurückgreifen, um die Entwicklung besser einschätzen und



Blick in den renovierten Trainingsraum mit den neuen digitalen Geräten

Foto: Karolina Kibke

Trainieren müssen die Patienten natürlich noch selbst, aber die digitale Steuerung der Geräte verbessert das Trainingserlebnis wie auch die Trainingsqualität für die Patienten der Vinzenz Klinik (gehört wie das Marienhospital zur Vinzenz von Paul Kliniken gGmbH).

Das Training optimieren

In Absprache mit den zuständigen Ärzten erfolgt zunächst durch einen Physiotherapeuten eine Geräteeinweisung und die Erstellung eines individuellen Trainingsplans. Es wird festgelegt, welche Geräte wie oft und mit welchen Gewichten genutzt werden sollen. Alle Daten werden auf ein Armband übertragen, welches der Patient beim Training mitführt. Darüber erhält das jeweilige Gerät alle wichtigen Voreinstellungen. Jedes Gerät ist zudem mit einem Bildschirm ausgestattet. Die Rehabilitanden bekommen darüber genaue Anweisungen zur Durchführung ihrer Übungen. Deren Qualität wird somit gesteigert.

Die Geräte sammeln kontinuierlich bei jedem Training weitere Informationen wie etwa die korrekte

das Training im Verlauf der Reha anpassen zu können.

Neben den Patienten können auch Mitarbeiter und alle Fitness-Interessierte die neuen Geräte gegen eine Gebühr nutzen. *kk*

Fortbildung für Rettungsdienste

Von Schwangerschaft über HNO-Notfälle bis Drogen



LKA-Mitarbeiterin mit „Drogenkoffer“

Foto: Prof. Dr. Ulrich Liener

Einmal jährlich lädt das Marienhospital Mitarbeiter Stuttgarter Rettungsdienste zur Fortbildungsveranstaltung „Update Notfallmedizin“ ein. Organisiert wird sie von Unfallchirurgen und Anästhesisten des Hospitals. Diesmal ging es um die Notfallversorgung Schwangerer und um andere gynäkologische Notfälle. Ein weite-

Buntbarsche

Spende für Palliativstation

Im Januar bezog die Palliativstation, auf der schwerstkranke Patienten behandelt werden, neue moderne Räume. Seither schmückt die Station ein Aquarium mit Bunt-



Blick ins neue Aquarium

Foto: Annette Seifert

barschen. Das 250-Literbecken kostete nebst Fischen, Pflanzen und Zubehör rund 1700 Euro. Den vollen Betrag übernahm der private Spender Eric Schmidhäuser.

Aquarien sind nicht nur dekorativ, sie gelten auch als therapeutisch sinnvoll. Denn auf viele Menschen üben sie eine beruhigende und angstmildernde Wirkung aus. *rk*

rer Vortrag trug den Titel „Mehr als Nasenbluten – HNO-Notfälle“.

Zahl der Modedrogen nimmt zu

Da die Zahl der Modedrogen wächst, haben Krankenwagenbesatzungen immer häufiger mit Vergiftungen aufgrund von Drogenmissbrauch zu tun. Auch mit diesem Thema befassten sich zwei Vorträge.

Den Vorträgen folgten nachmittags Workshops. In ihnen ging es um Notfall-Sonografie, also um die Herstellung von Ultraschallaufnahmen aus dem Körper Verunglückter noch am Unfallort. Üben konnten die Sanitäter zudem an einem lebensechten Geburtssimulator. Mitarbeiter des Landeskriminalamts (LKA) boten zudem einen Drogenworkshop an. *rk*

BDC-Vorstand

Professor Schäffer gewählt

Am 30. November 2018 wurde Professor Dr. Michael Schäffer in Berlin in den erweiterten Vorstand des Berufsverbandes Deutscher Chirurgen (BDC) gewählt.



Professor Dr. Michael Schäffer

Professor Schäffer ist seit 2015 BDC-Landesvorsitzender für Baden-Württemberg. Er ist zudem stellvertretender Sprecher für die insgesamt siebzehn Landesvorsitzenden der Vereinigung.

Michael Schäffer leitet als Ärztlicher Direktor die Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Thoraxchirurgie des Marienhospitals. rk

Dritter Suprathel-Workshop

Der Hautersatzstoff wird in 40 Ländern eingesetzt

Am 10. Dezember trafen sich im Marienhospital zehn Verbrennungsexperten aus Portugal, Österreich, Finnland, Slowenien und Deutschland zum dritten internationalen Suprathel-Workshop. Initiator war Dr. Matthias Rapp. Der Verbrennungsexperte ist Oberarzt und Leiter des Schwerbrandverletzententrums am Marienhospital.

Weniger Schmerzen

Das am Marienhospital entwickelte Suprathel hilft brandverletzten Patienten. Der Hautersatzstoff schützt die verbrannte Haut wie ein Verband, löst sich aber von selbst auf. Dies erspart Patienten schmerzhafte, oft in Narkose vorgenommene Verbandwechsel und beugt Narben vor. Das

Ausgezeichnete Webseite

Platz 9 bundesweit, beste Seite unter Stuttgarter Kliniken

158 Krankenhäuser beteiligten sich am Wettbewerb „Deutschlands beste Klinik-Webseite“. Das Marienhospital kam mit seiner neuen Homepage auf Platz 9.

rath, die auch bereits die Vorgängerveantwortet hatte. Christine Unrath brachte die Homepage mit Unterstützung der Hamburger Agentur *we care communications* und der



Die neue Klinik-Webseite und der digitale Krankenhauslotse (rechts)

Erstellt worden war die neue Klinik-Webseite von der Abteilung für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des Marienhospitals. Federführend bei der Neukonzeption war Redakteurin Christine Un-

rath, die auch bereits die Vorgängerverantwortet hatte. Christine Unrath brachte die Homepage mit Unterstützung der Hamburger Agentur *we care communications* und der

Preisverleihung Ende März

Die neue Seite wirkt frisch und aufgeräumt. Sie verfügt zudem über einen innovativen Krankenhauslotse. Eine spezielle Suchfunktion, die mit Daten zu allen Fachkliniken und interdisziplinären Zentren im Hause „gefüttert“ wurde. Mit ihrer Hilfe können Patienten jetzt schnell navigieren und gezielt detaillierte Infos zu Krankheitsbildern, Ärzten oder Sprechstunden abrufen.

Unter den Krankenhäusern aus der Region Stuttgart, die sich an dem Wettbewerb beteiligten, schnitt das Marienhospital am besten ab. In der Jury saßen Internet-Experten, aber auch Patienten und einweisen-de niedergelassene Ärzte. Ärzte und Patienten vergaben die Note 1,5 für den Gesamteindruck der Webseite.

Am 26. März nahmen Redakteurin Christine Unrath und die Personalchefin des Marienhospitals, Andrea Birkenbach, an der Preisverleihung des 16. Klinikawards in Nürnberg teil. rk



Ärzte beim Verbands-Workshop

Foto: Dr. Matthias Rapp

Produkt wird in 40 Ländern auf allen fünf Kontinenten eingesetzt.

Der Verbands-Workshop und die wissenschaftlichen Vorträge fanden aus Raumgründen im benachbarten Radison Blue-Hotel statt. Nachmittags besichtigten die Teilnehmer dann die Verbrennungseinheit im Schwerbrandverletzententrum des Marienhospitals (s. auch Seite 17). rk

Preiswerter zum Marienhospital

Luftreinhaltung dank neuer VVS-Tarife für viele erschwinglicher

Am 13. Februar unterschrieb Marienhospital-Geschäftsführer Markus Mord das Bündnis für Luftreinhaltung. Für Mitarbeiter und Patienten wird Luftreinhaltung jetzt günstiger.

tigten zudem das günstige Leasing von Jobrädern an, installierte Lade-Stationen für Elektroräder und vieles mehr. Seit April ist es zudem für viele günstiger, mit öffentlichen Verkehrs-



Markus Mord unterschreibt das Bündnis für Luftreinhaltung

Foto: Staatsministerium Baden-Württemberg

Um die Luftqualität in Stuttgart zu verbessern und zudem Fahrverbote für Euro-5-Diesel möglichst zu vermeiden, gründeten Land, Stadt und die großen Arbeitgeber der Region ein Bündnis für Luftreinhaltung. Vertreter von Daimler, Porsche, Bosch, Audi, Mahle, der AOK, des Marienhospitals und weiterer Unternehmen traten am 13. Februar per Unterschrift diesem Bündnis bei (www.stuttgart.de/luftreinhaltung).

Preissenkungen seit April 2019

Einer der Unterzeichner war Markus Mord, Geschäftsführer der Vinzenz von Paul Kliniken und des Marienhospitals. Markus Mord: „Das Marienhospital tut, was es kann, um Mitarbeitern, Patienten und Besuchern zu ermöglichen, bei der Anfahrt zum Krankenhaus möglichst auf das Auto zu verzichten. Ziel ist es, die Belastung der Luft mit Schadstoffen zu verringern und die Parkraumnot rund ums Krankenhaus zu mindern.“ Das Krankenhaus unterstützt Mitarbeiter, die ein Jobticket für den öffentlichen Nahverkehr nutzen, mit monatlich 10 Euro. Es bietet Beschäf-

mittel zum Marienhospital zu kommen. Der Verkehrsverbund Stuttgart fasste die beiden Stadtzonen 10 und 20 zusammen. Das Monatsticket zum Beispiel reduziert sich dadurch für viele von 96,00 auf 72,08 Euro. rk

Deutsch-indische Kooperation

Medizinischer Austausch mit Universität Amritsar



Der frisch unterschriebene Vertrag

Foto: privat

Dr. Sebastian Haack ist Ärztlicher Direktor der Klinik für Plastische Gesichtschirurgie des Marienhospitals. Sein Vorgänger Professor Dr. Dr. Wolfgang Gubisch ist seit 40 Jahren immer wieder Gastdozent an indischen Kliniken. Seit 2015 ist auch Dr. Haack regelmäßig in Indien als Gastdozent und Operateur bei Live-OP-Kursen tätig.

Ehemalige

Feier für Ruheständler

Rund 150 Ruheständler waren am 26. Februar der Einladung zum jährlichen Treffen der ehemaligen Marienhospital-Mitarbeiter gefolgt. Klinikgeschäftsführer



Markus Mord begrüßt die Gäste

Markus Mord informierte die Gäste nach einem Sektempfang über die Ereignisse des vergangenen Jahres. Bei Kaffee und Kuchen folgten weitere Vorträge. In einer Schweigeminute wurde der im vergangenen Jahr verstorbene ehemalige Mitarbeiter gedacht. Die Veranstaltung endete mit einem gemeinsamen Essen in der Mitarbeitercafeteria. rk

Vertrag mit Klinik in Amritsar

Jetzt schlossen das Marienhospital und die Universitätsklinik im nordindischen Amritsar einen Kooperationsvertrag. In diesem verpflichtet sich das Marienhospital, jährlich zwei indische Assistenzärzte mehrere Wochen lang in Stuttgart auszubilden. Umgekehrt besuchen Ärzte des Marienhospitals die indische Universitätsklinik zum wissenschaftlichen Austausch. Im Oktober 2018 ernannte die Universität Amritsar Sebastian Haack zum Professor ehrenhalber.

Foto: Sebastian Haack (2. von links) und Wolfgang Gubisch (3. von links) mit drei indischen Kollegen bei der Vertragsunterzeichnung für die Ausbildungskooperation am 15. Oktober 2018 im Marienhospital. rk



Was andere über uns schreiben

Das Marienhospital und sein Träger – die Barmherzigen Schwestern – in den Medien

► *AOK Bleib gesund*, 5/2018: **Spätes Babyglück.** In der Region wird mittlerweile jedes vierte Kind von einer Frau über 35 geboren. Das Alter der Mutter kann für eine Schwangerschaft ein Risiko sein. „Muss es aber nicht“, sagt Dr. Manfred Hofmann, Ärztlicher Direktor der Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe am Marienhospital Stuttgart ... „Frauen ab 35 Jahren mit Kinderwunsch sollten sich von ihrem Frauenarzt umfassend über altersabhängige Risiken für Schwangerschaft, Geburt und Kind informieren lassen.“ ... Rein statistisch treten bei Frauen über 35 nämlich häufiger Komplikationen wie zum Beispiel Schwangerschaftsdiabetes, Bluthochdruck, Thrombosen oder Präeklampsien auf.

► *Katholisches Sonntagsblatt*, 6. Januar 2019: **Untermarchtal entdecken.** Das Kloster Untermarchtal hat seiner Homepage ein neues, frisches Gesicht gegeben. Die Besucher der Seite können nun über interaktive Elemente und persönliche Berichte das Leben und Wirken der Barmherzigen Schwestern vom heiligen Vinzenz von Paul erkunden. www.untermarchtal.de

► *Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung*, 20. Januar: **Ein Sturz und seine Folgen.** Professor Ulrich Lier ist Ärztlicher Direktor der Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie am Marienhospital in Stuttgart. ... In der Klinik gibt es eines der rund hun-

dert Zentren für Alterstraumatologie in Deutschland. In einem solchen Zentrum behandeln Unfallchirurgen und Geriater den Patienten gemeinsam ... Arbeiten Unfallchirurgen und Altersmediziner zusammen, lässt sich die Sterblichkeit älterer Patienten nach einem Oberschenkelhalsbruch um mehr als 20 Prozent senken. Konkret heißt das: Tun sich Fachärzte zu einer ganzheitlichen Behandlung zusammen, sterben in Deutschland im Jahr 3000 Menschen weniger an den Folgen dieser Fraktur. Dies entspricht etwa der Anzahl an Menschen, die jährlich im Straßenverkehr ums Leben kommen.

► *Elternzeitschrift Luftballon*, Februar: **Bereit für mehr Geburten.** Im Marienhospital wurde der erste kleine Stuttgarter bereits 1890 geboren. Mit 1176 Geburten im Jahr 2018 zählt das christliche Krankenhaus heute ebenfalls zu den großen Geburtskliniken in Stuttgart ... Bedingt durch die Schließung des Charlottenhauses rechnet man mit rund 300 zusätzlichen Geburten im Jahr 2019. In Kooperation mit den Rems-Murr-Kliniken bildet die Klinik deshalb ab Mitte März selbst Hebammen aus.

► *Stuttgarter Zeitung*, 5. Februar: **Kliniken weichen Handyverbot auf.** Im Stuttgarter Marienhospital ist man laut deren Sprecher Rainer Kruse gerade dabei, die Hausordnung zu überarbeiten. „Stand jetzt besteht formal noch ein Handyverbot, das

aber nicht mehr gelebt wird.“ Die neue Hausordnung erlaube die Nutzung von Handys. Ausnahmen seien sensible Bereiche wie OPs und Intensivstationen. Dabei gehe es aber weniger um Handystrahlung. „Die Faustregel lautet: Besondere hygienische Anforderung bedeutet auch: keine Handynutzung“, sagt Kruse.

► *swr.de*, 14. Februar: **Bündnis für Luftreinhaltung.** Erklärtes Ziel des Bündnisses ist, die Grenzwerte für Stickstoffdioxid und Feinstaub einzuhalten, damit es ab 2020 keine weiteren Verkehrsbeschränkungen für Diesel-Fahrzeuge gibt ... Unterzeichnet haben neben dem baden-württembergischen Ministerpräsidenten Winfried Kretschmann und Stuttgarts Oberbürgermeister Fritz Kuhn Chefs von Daimler, Audi, Porsche, Bosch, Mahle, der EnBW sowie der Landesbank Baden-Württemberg, der AOK Baden-Württemberg und des Stuttgarter Marienhospitals.

Stuttgarter Nachrichten, 16. Februar: **Zu Besuch beim Sonnenkind.** Wenn keine Großeltern vor Ort sind und es vielleicht auch noch zusätzliche Erschwernisse gibt, können junge Familien schnell an ihr Limit kommen. Das Projekt Sonnenkinder setzt da an ... Die angestellten Fachkräfte klopfen an die Türen von allen frischgebackenen Müttern im Marienhospital und in der St.-Anna-Klinik ... Sind die Mütter unsicher, wie sie die Anfangszeit meistern sollen, kommen die Helferinnen auch nach der Entbindung zu ihnen. rk



AUF EIN WORT ...

KLINIKSELSORGE IM MARIENHOSPITAL

Seelsorger Dr. Wolfgang Raible:
„Ein Pinguin als Lehrmeister“

Dr. Wolfgang Raible ist katholischer Krankenhaus-seelsorger am Marienhospital. Gemeinsam mit fünf Kolleginnen und Kollegen kümmert



Dr. Wolfgang Raible

er sich um Patienten, Angehörige und Mitarbeiter. Das Seelsorgeteam bietet Beistand und Hilfe in oftmals schwierigen Situationen an. In der Artikelreihe „Auf ein Wort“ wendet sich Wolfgang Raible an Patienten und an Mitarbeiter:

Nie mehr schaut mein Auge Glück“ – in diesen Seufzer mündet die Klage des Hiob ein, nachdem er alle möglichen Unglücks-Szenarien aufgezählt hat:

Krieg, geknechtet werden, schlaflose Nächte voller Enttäuschungen, ein Leben, das hektisch auf den Tod zurast. „Nie mehr schaut mein Auge Glück“ – befürchtet ein verbitterter Hiob, der sich von Gott ungerecht behandelt fühlt; der unverschuldet in Not und Elend geraten ist.

Kein frommer Spruch

Sympathisch finde ich, dass auf diesen Satz nicht ein frommer Spruch und ein billiger Trost folgen, sondern dass die Sinnlosigkeit, die Hiob empfindet, stehen bleibt und dass damit auch wir sagen dürfen: Ja, es

gibt schlimme Erfahrungen – Katastrophen, Krankheiten, Schicksalsschläge – , die ich weder erklären noch aus der Welt schaffen kann. Ja, es gibt Unglück – Verbrechen, Unfälle, grausames Leid – , das mich verstummen lässt, mit dem ich aber leben muss. Und erst dann kann ich vorsichtig weiterfragen: Gibt es nicht auch Situationen, in denen ich dem Glück ein wenig nachhelfen kann? Gibt es nicht jenseits aller leidvollen Erfahrungen eine innere Zufriedenheit, die mich vor der Verzweiflung bewahrt – eine Lebenskunst, die mich trotz allen Unglücks gelassen und zuversichtlich sein lässt?

Fehlkonstruktion Pinguin?

Der Arzt und Kabarettist Eckart von Hirschhausen lässt uns schmunzeln, wenn er einen Pinguin zu unserem Lehrmeister in Sachen Lebensglück macht. Er erzählt, wie er im Zoo einen Pinguin auf einem Felsen stehen sieht und denkt: Fehlkonstruktion – keine Taille, zu kleine Flügel, keine Knie. Aber dann sieht er den Pinguin ins Wasser springen, in sein Element. Dort schwimmt er pfeilschnell, spielt, hat Spaß und scheint die Menschen mitleidig anzuschauen.

Der Pinguin, schreibt Hirschhausen, erinnere ihn an zwei Dinge: „erstens, wie schnell ich Urteile fälle, nachdem ich jemanden in nur einer Situation gesehen habe, und wie ich damit komplett danebenliegen kann. Und zweitens: wie wichtig das Umfeld ist, damit das, was man gut

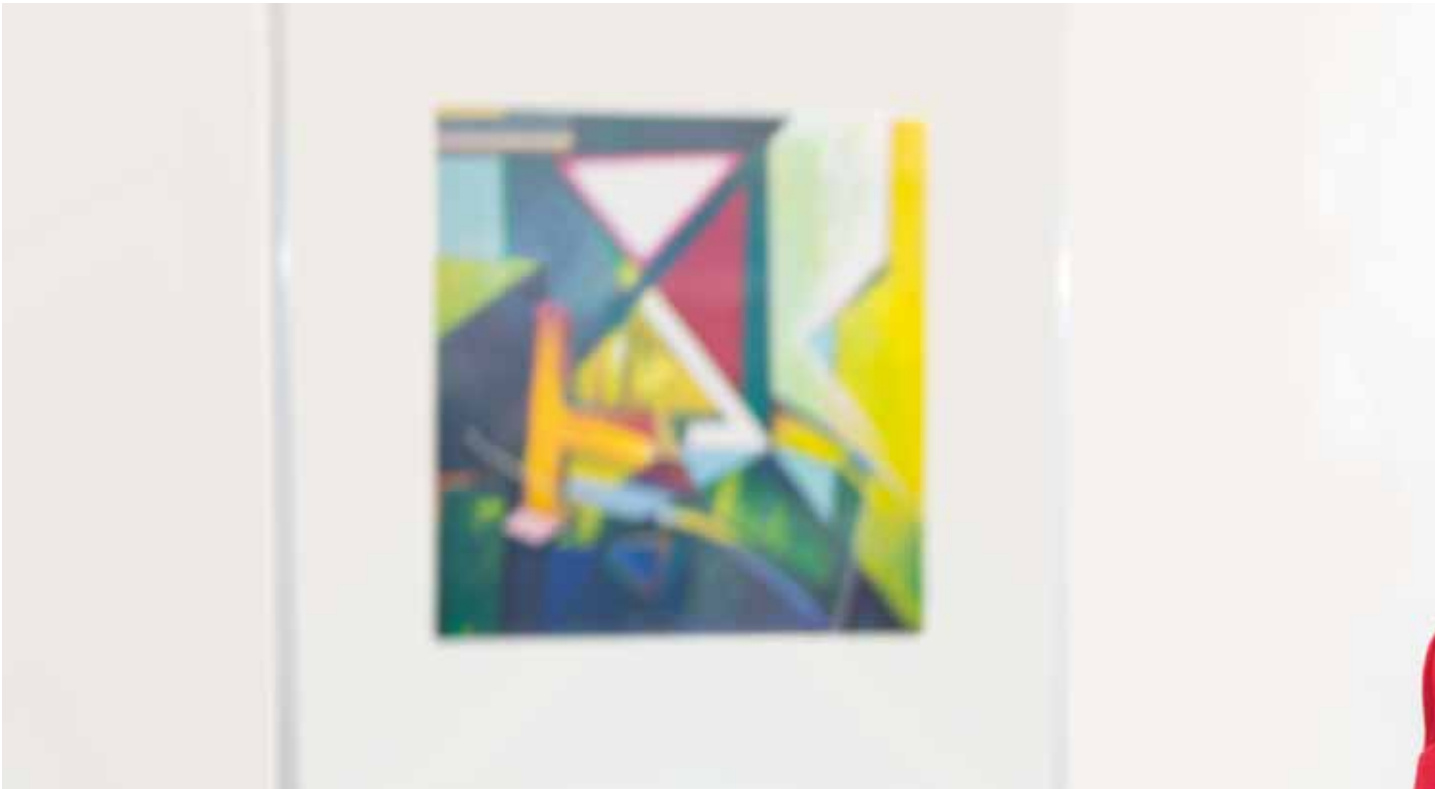
kann, überhaupt zum Tragen kommt ...“ Und er leitet daraus den Ratschlag ab: Wenn du als Pinguin auf die Welt kommst, wirst du nie eine Giraffe – du kannst dich aber auf die Suche nach deinen eigenen Stärken machen.

Suche Menschen, die dir gut tun

Wenn du als Pinguin feststellst, dass du dich schon länger in der Wüste aufhältst, dann musst du eben dein richtiges Umfeld, dein Element, dein Wasser suchen. Das sind – humorvoll formuliert – Anleitungen, wie ich mich gegen das Unglücklichsein wehren kann: Mach’s wie der Pinguin – suche dein Element! Konzentriere dich auf das, was du gerne machst, was du kannst, wo deine Stärken liegen! Finde heraus, was deine Lebensaufgabe sein könnte und welches Ziel für dich erstrebenswert scheint! Spüre den Satz des Evangeliums auf, der zum Thema deines Lebens werden soll! Suche Menschen, die dir guttun und die Gemeinschaft, in der du mit deinen Vorzügen, aber auch mit deinen Ecken und Kanten akzeptiert bist!

Diese Pinguin-Lektionen bewahren uns nicht vor Unglück und Krankheit. Aber sie verhindern, dass wir resignieren, wenn Schicksalsschläge uns treffen. Sie können dazu beitragen, dass unser Leben trotzdem gelingt; dass wir trotzdem Momente des Glücks erfahren; dass wir trotzdem hin und wieder sagen können: Es ist gut, ich darf zufrieden sein, ich habe meinen Weg gefunden!
Ihr Wolfgang Raible

*Die Wüste ist
nichts für Pinguine*



Andrea Birkenbach in ihrem Büro

Die neue Personalchefin des Marienhospitals

Andrea Birkenbach leitet seit Oktober 2018 den Geschäftsbereich Personal

Andrea Birkenbach ist seit 2011 in der Personalabteilung des Marienhospitals tätig. 2016 wurde sie stellvertretende Leiterin der Abteilung, seit Oktober 2018 ist sie Leiterin des „Geschäftsbereichs Personal“, wie die Abteilung heute heißt. Dieser ist zuständig für die Betreuung und Beratung von Führungskräften und Mitarbeitern zu allen personalrelevanten Fragestellungen. Die ebenfalls zum Geschäftsbereich gehörende Entgeltabrechnung sorgt unter anderem dafür, dass die Mitarbeiter pünktlich ihr Gehalt bekommen. Darüber hinaus finden sich in der Abteilung Ansprechpartner für die Themen Beruf und Familie, Konfliktmanagement sowie Rekrutierung. Das Personalcontrolling überwacht in enger Zusammenarbeit mit dem Controlling die Personalbedarfe in den einzelnen Klinikbereichen und ist verantwortlich für die

Einhaltung des Personalbudgets. Insgesamt umfasst der „Geschäftsbereich Personal“ 23 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Welchen Zeitgenossen würden Sie gern kennenlernen? Den deutschen Geophysiker und Astronauten Alexander Gerst.

Welche historische Persönlichkeit hätten Sie gern gekannt? Die indische Ordensschwester Mutter Teresa, die als „Engel der Armen“ bekannt war.

Wer war oder ist Ihr persönliches Vorbild? Auf beruflicher Ebene eine ehemalige Vorgesetzte, deren Persönlichkeit und Führungsstil für mich im positiven Sinne sehr prägend war.

Was ist Ihr Leibgericht? Kaiserschmarrn.

Was machen Sie am liebsten in der Freizeit? Radfahren, Wandern, in Bewegung sein.

Was ist Ihr Lieblingsreiseziel? Die Bergwelt.

Welche vier Dinge würden Sie mit auf eine einsame Insel nehmen? Wasser, Nahrung, Zelt und ein Messer.

Was war als Kind Ihr Traumberuf? Prinzessin sein.

Welchen anderen Beruf könnten Sie sich sonst noch vorstellen? Trainerin, Coach.

Welche drei Wünsche hätten Sie an eine Fee? Keine allzu heißen Sommer. Wenn das nicht möglich ist, eine Klimaanlage im Rupert-Mayer-Gebäude.

Und wenn auch das nicht möglich ist: hitzefrei :-)

Keine allzu heißen Sommer



Lebenslauf Andrea Birkenbach

1964	geboren in Stuttgart-West
1970–1974	Grundschulzeit in der Schwabschule, Stuttgart
1974–1980	Königin-Olga-Stift Stuttgart (Abschluss Mittlere Reife)
1980–1982	Ausbildung zur Kauffrau für Bürokommunikation bei der Württembergischen Versicherung AG, Stuttgart
1982–1992	Sachbearbeiterin bei der Württembergischen Versicherung
1992–2011	Personalsachbearbeiterin/Personalreferentin innerhalb des Daimler-Konzerns
2011–2016	Referentin in der Personalabteilung des Marienhospitals
2016–2018	stellvertretende Leiterin der Personalabteilung
seit 10/18	Leiterin der Personalabteilung

Andrea Birkenbach verfügt über die Zusatzqualifikationen „Systemische Beraterin“, „Systemischer Coach“ und „Mediatorin“. Sie lebt in Stuttgart, ist geschieden und hat einen 30-jährigen Sohn.

Welches Buch würden Sie Freunden empfehlen? „In eisige Höhen – Das Drama am Mount Everest“ von Jon Krakauer. Eine Buchreportage über eine Bergbesteigung mit tragischem Ausgang.

Was ist Ihr Lieblings-Sachbuch? „Wie wirklich ist die Wirklichkeit?“ von Paul Watzlawik. Es zeigt auf, wie leicht wir uns in bestimmten Situationen täuschen lassen.

Was ist Ihre Lieblingsmusik? Die Schlagerwelt empfinde ich als nervig, ansonsten kann ich mich auf alle Musikrichtungen einlassen.

Was ist, außer Gesundheit, Ihr größter Wunsch für die Zukunft? Frieden.

Was schätzen Sie an Ihrer Arbeit? Die Vielfalt an Themen, die Vielfalt an Menschen.

Und was mögen Sie an Ihrer Arbeit nicht? Zu lange Arbeitstage.

Welche Eigenschaft schätzen Sie an Ihren Mitarbeitern und Kollegen? Verlässlichkeit.

Und welche bereitet Ihnen Schwierigkeiten? Unehrlichkeit.

Was ist Ihre positivste Eigenschaft? Ausdauer.

Und was Ihre negativste? Wie ja viele hier schreiben: Ungeduld.

Worüber können Sie lachen? Über mich selbst.

Worüber können Sie wütend werden? Im Stau stehen.

Was sollte sich am Marienhospital ändern? Die Bereitschaft zur Veränderung sollte zunehmen.

Was mögen Sie an marien? Die Informationen darüber, welche Themen in den einzelnen Kliniken aktuell laufen.

Und was nicht? Statt Fragebogen hätte ich mir ein Interview im Zwiegespräch gewünscht. *Das reichen wir in einem der nächsten Hefte gern nach, die Redaktion ;-)*

Mehr Bereitschaft zur Veränderung



Vinzenz Therme

WASSER ♦ LEBEN ♦ WERTE

Eine Wohltat für Körper und Seele

Aus einer Tiefe von 560 Metern entspringt unsere Canisiusquelle. Eine Besonderheit ist der von Natur aus hohe Kohlensäuregehalt. Mit diesem besonderen Wasser wird eine 410 m² große Badelandschaft gespeist – einmalig in Deutschland. Die Kohlensäure wird über die Haut aufgenommen und verbessert die Durchblutung.



Entdecken Sie unsere Saunalandschaft

- Finnische Sauna
- Panorama Sauna
- Bio-Sauna
- Dampfbad
- Ruheraum
- Dachterrasse

Öffnungszeiten

Thermalmineralbad

Sauna

So - Do: 8:00-22:00 Uhr

So - Do: 9:00-22:00 Uhr

Fr - Sa: 8:00-23:00 Uhr

Fr - Sa: 9:00-23:00 Uhr

Letzter Einlass: 1 Stunde vor Schließung des Bades

Vinzenz Therme

Kurhausstraße 18

73342 Bad Ditzgenbach

www.vinzenztherme.de



NÄHER DRAN – AN DEN
BEDÜRFNISSEN JÜNGERER
BRUSTKREBS-PATIENTINNEN

DIE ONKOLOGISCHE REHAKLINIK

SPEZIELL FÜR BRUSTKREBS

Die Luise von Marillac Klinik in Bad Überkingen konzentriert sich auf die Bedürfnisse jüngerer Patientinnen, die mitten im Leben, im Job und in der Familie stehen.

Unser Behandlungskonzept ermöglicht eine optimale Genesung und schnelle Reintegration in den Alltag.

Weitere Informationen unter:

www.marillac-klinik.de oder Telefon (07331) 44 22-0



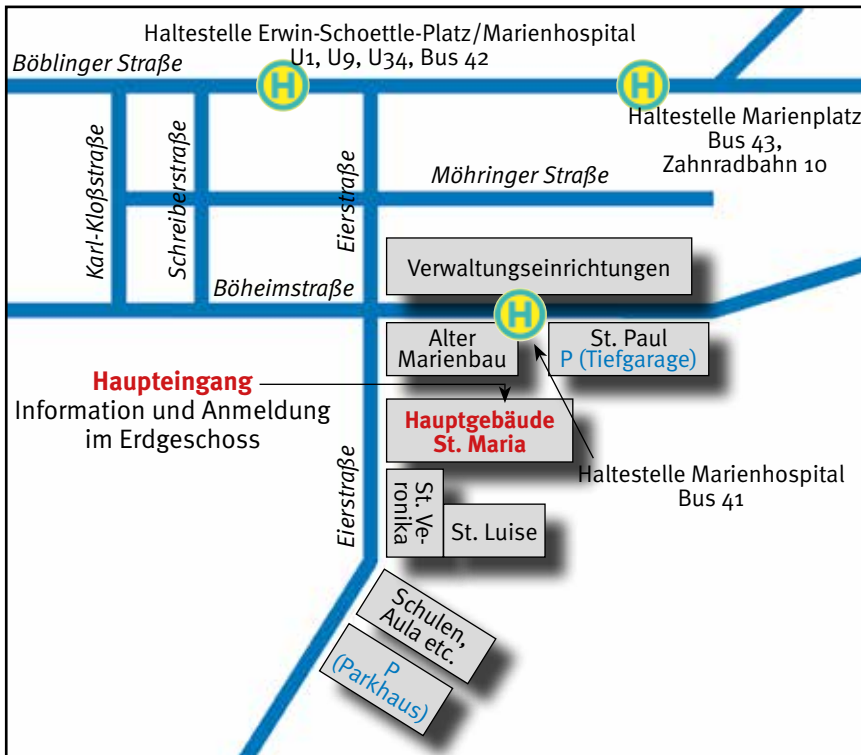
LUISE VON
MARILLAC KLINIK

Fachklinik für onkologische Rehabilitation

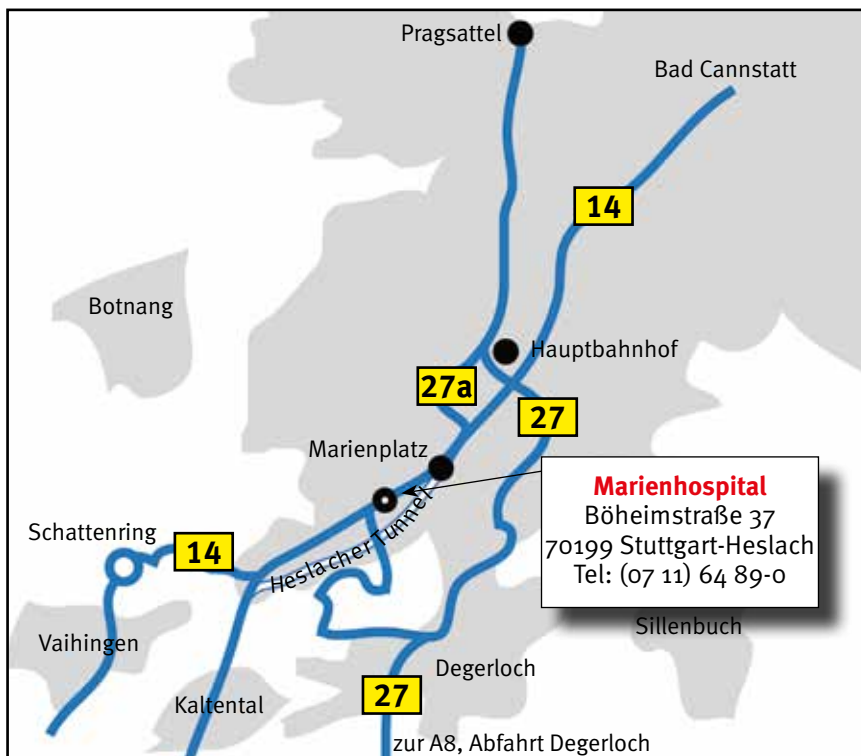
Informationen für Patienten und Besucher

Wegweiser für Ihren Aufenthalt im Marienhospital

Auf den nächsten Seiten haben wir für unsere Patientinnen und Patienten, ihre Angehörigen und Besucher nützliche Informationen zum Aufenthalt im Marienhospital zusammengestellt.



Anfahrt mit Bus und Bahn



Anfahrt mit dem Auto

So finden Sie uns

Anfahrt mit Bus und Bahn

Parkplätze in Marienhospital-Nähe sind kostenpflichtig und oft knapp. Falls möglich sollten Sie daher öffentliche Verkehrsmittel nutzen. Die Bushaltestelle „Marienhospital“ befindet sich direkt am Krankenhaus. Die U-Bahn- und Bushaltestellen „Erwin-Schoettle-Platz/Marienhospital“ und „Marienplatz“ liegen fünf bis zehn Gehminuten vom Marienhospital entfernt (Skizze links). Nähere Fahrinfos bekommen Sie unter (07 11) 1 94 49 oder www.vvs.de.

Anfahrt mit dem Auto

Viele Wege führen zum Marienhospital (Skizze links). Hier eine Beschreibung des einfachsten, wenn Sie von außerhalb Stuttgarts kommen:

Verlassen Sie die Autobahn A8 über die Abfahrt Degerloch. Von dort aus halten Sie sich auf der B 27 Richtung „S-Zentrum, S-Degerloch, S-Möhringen-Ost“. Nach 4 Kilometern wählen Sie die Abfahrt „Stuttgart Süd, West, Sonnenberg“ und folgen den Wegweisern in Richtung „Stuttgart Süd“. Nach weiteren zirka 4 Kilometern fahren Sie zunächst in Richtung „Stuttgart West“ und dann entsprechend den Hinweisschildern „Marienhospital“. Das Marienhospital liegt an der Ecke Böheim-/Eierstraße in Heslach, einem Stadtteil im Süden Stuttgarts.

Unsere Navi-Adresse ist Böheimstraße 37, 70199 Stuttgart.

Parken

Wenn Sie aus Richtung Degerloch kommen, liegt an der Böheimstraße 37 rechts der „Alte Marienbau“, ein schlosschenähnliches denkmalgeschütztes Klinikgebäude. Von hier aus können Sie zwei Parkhäuser anfahren: Die Einfahrt zur Tiefgarage finden Sie an der Böheimstraße, direkt hinter dem alten Marienbau, auf

Höhe des Neubaus Sankt Paul. Zweite Möglichkeit: Unmittelbar vor dem alten Marienbau fahren Sie rechts in die Eierstraße. Nach etwa 300 Metern sehen Sie dann links das Besucherparkhaus des Marienhospitals.

Unsere Parkhäuser haben durchgehend geöffnet.

Da sich der Unterhalt unserer Parkhäuser selbst tragen muss, müssen wir leider Parkgebühren berechnen. Diese betragen 1,50 Euro pro Stunde. Die Tagespauschale beläuft sich auf 22,00 Euro (Änderungen vorbehalten).

Gehbehinderte Patienten und Besucher erhalten an der Information in der Eingangshalle (Ebene M0) gegen Vorlage eines Behindertenausweises mit dem Vermerk G eine Karte zur kostenlosen Ausfahrt aus den Parkhäusern des Marienhospitals.

Tipp für die Rückfahrt

Auf die Autobahnen A8 oder A81 finden Sie am einfachsten zurück, wenn Sie beim Verlassen der Tiefgarage an der Böheimstraße rechts abbiegen (in Richtung Innenstadt). An der nächsten größeren Ampelkreuzung biegen Sie dann rechts in die ausgeschilderten Richtungen „A8, A81, B14, Böblingen, S-Vaihingen“ ab und folgen der weiteren Beschilderung.

Was Sie mitbringen sollten

Medikamente

Bringen Sie bitte eine Liste der Arzneimittel mit, die Sie einnehmen. Sie erhalten während Ihres Klinikaufenthaltes alle Medikamente vom Krankenhaus. Für die ersten zwei Tage sollten Sie aber Ihre Arzneien von zu Hause mitbringen, falls es bei uns – etwa wegen eines Wochenendes oder Feiertages – zu Verzögerungen bei einer externen Medikamentenbestellung kommen sollte.

Weitere Dinge, die Sie benötigen

Daneben sollten Sie mitbringen: Krankenversicherungs- bzw. Klinikkarte, ärztliche Befunde/Röntgenbilder, Schlafanzüge, Bademantel,

Haus- oder Trainingsanzug, Unterwäsche, Waschzeug, Kosmetikartikel, Handtücher, Waschlappen, Hauschuhe. Wertsachen sollten Sie nach Möglichkeit zu Hause lassen (Wertsachenabgabe: Seite IX).

Falls Sie sich schon vor dem Klinikaufenthalt über das Marienhospital informieren möchten, empfehlen wir Ihnen unsere Internet-Homepage www.marienhospital-stuttgart.de.

Aufnahme

Anmeldung

Je nach Klinik sollten Sie sich am Aufnahmetag zunächst an der zentralen Anmeldung (Hauptgebäude Sankt Maria, Ebene M0) oder am für Sie zuständigen Klinikambulanzzschalter melden. In der Regel hat Ihnen die Klinik die korrekte Anlaufstelle vorab mitgeteilt. Falls nicht, hilft Ihnen die Information im Hauptgebäude Sankt Maria (Ebene M0) gerne weiter.

In der zentralen Anmeldung auf Ebene M0 findet der „bürokratische Teil“ Ihrer stationären Aufnahme statt (Unterschreiben der Aufnahmeverträge etc.). Bitte ziehen Sie zunächst eine Wartenummer. Betreten Sie die Anmeldung, wenn Ihre Nummer aufgerufen wird.

Extras: Wahlleistungen

Bitte halten Sie bei der Anmeldung für Ihren stationären Aufenthalt Ihre Krankenversicherungskarte bereit. Bei der Anmeldung bitten wir Sie um verschiedene Angaben zu Ihrer Person und zu Ihrer Krankenversicherung. Außerdem können Sie entscheiden, ob Sie kostenpflichtige Extras wie Telefon, Fernsehen und Internet am Bett oder andere gesondert berechenbare Wahlleistungen wünschen. Dazu gehören die Unterbringung im Einzel- oder Doppelzimmer oder die Behandlung durch den Chefarzt oder einen seiner Stellvertreter. (Manche Wahlleistungen sind nicht auf allen Stationen verfügbar.)

Falls Sie gesetzlich krankenversichert sind, müssen Sie Wahlleistungen in aller Regel selbst bezahlen.

Wenn Sie Mitglied einer privaten Krankenkasse sind oder eine stationäre Zusatzversicherung abgeschlossen haben, übernimmt diese unter Umständen die Wahlleistungskosten ganz oder teilweise. Bitte klären Sie vor dem Klinikaufenthalt mit Ihrer Versicherung ab, welche Kosten übernommen werden. Dies ist besonders wichtig, wenn Sie privat versichert sind, da die Leistungen der Privatkassen sich zum Teil deutlich voneinander unterscheiden.

Ihre Pflege

Ihre Pflege

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Pflegedienstes unterstützen Sie bei Tätigkeiten, die Sie in Ihrer momentanen Lebenssituation nicht selbst ausführen können. Unser Ziel ist dabei immer, dass Sie möglichst bald Ihre Unabhängigkeit wiedererlangen. Für die Gesundheits- und Krankenpflegekräfte steht die fachkompetente Pflege ebenso im Zentrum ihrer Tätigkeit wie die persönliche und emotionale Begleitung des Patienten während des Krankenhausaufenthaltes.



Mit der roten Taste nehmen Sie Kontakt zu einer Pflegekraft auf

Patientenruf

Ihr Nachttisch ist zugleich Ihre Notruf- und Informationszentrale. Wenn Sie eine Pflegekraft rufen wollen, drücken Sie die rote Taste mit dem Schwesternsymbol, beziehungsweise betätigen Sie die Schnurglocke, die man Ihnen eventuell bis an Ihr Bett herangeführt hat. Innerhalb kurzer Zeit meldet sich dann die Mitarbeiterin der Patientenrufzentrale über einen Lautsprecher, der im Nachttisch eingebaut ist. Sagen Sie durch Sprechen

in Richtung Nachttisch, warum Sie geklingelt haben. Die Mitarbeiterin der Patientenrufzentrale veranlasst dann, dass ein Stationsmitarbeiter zu Ihnen kommt.

Ihre Behandlung

Ihre Vorgeschichte (Anamnese)

Eine erfolgreiche Behandlung erfordert das Gespräch zwischen Patient und Ärzten. Bitte beantworten Sie alle Fragen so offen und vollständig, wie möglich. Falls Sie von zu Hause mitgebrachte Arzneien weiter nehmen möchten, informieren Sie Ihren Arzt bitte hierüber.

Offenes Ohr für Ihre Fragen

Vor jedem größeren Eingriff holt Ihr Arzt Ihre schriftliche Zustimmung ein. Die Ärzte klären Sie über alle Behandlungsmaßnahmen auf; also etwa über Untersuchungen, diagnostische Eingriffe, Operationen und über die Wirkung verordneter Medikamente.

Tauchen weitere Fragen auf oder sollten Sie Erklärungen nicht verstanden haben, fragen Sie bitte nach.

Medikamente

In manchen Fällen kann es vorkommen, dass ein verordnetes Medikament bei Ihnen Befindlichkeitsstörungen auslöst. Wenden Sie sich in diesem Fall vertrauensvoll an einen Arzt oder eine Pflegekraft. Lassen Sie ein verordnetes Medikament bitte keinesfalls ohne Rücksprache einfach weg, denn dadurch gefährden Sie einen guten Behandlungsverlauf.

Information Ihrer Angehörigen

Die Klinikmitarbeiter unterliegen der Schweigepflicht über alle Dinge, die mit Ihren persönlichen Daten, mit der Art Ihrer Erkrankung und ihrer Therapie zu tun haben. Wenn Sie möchten, dass Ihr Arzt einem Ihrer Familienangehörigen oder Freunde Auskunft über Sie erteilt, müssen Sie ihn zuvor von seiner Schweigepflicht entbin-

den. Unsere Pflegemitarbeiter dürfen grundsätzlich keine Auskunft über Ihren Gesundheitszustand geben.

Speis und Trank

Ihre Wochenspeisekarte

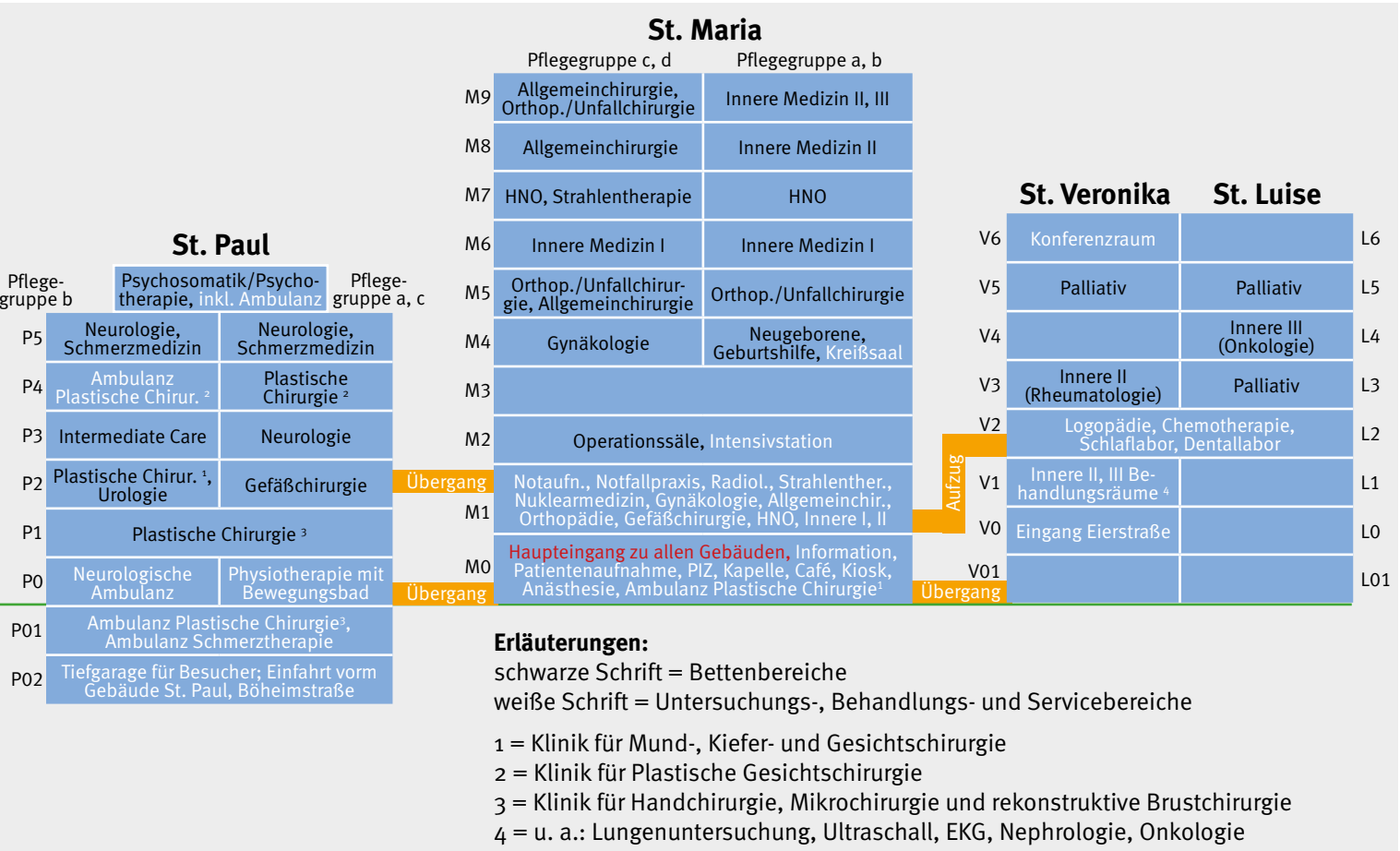
Über das umfangreiche Speisenangebot informiert die Wochenspeisekarte, die jeder Patient ausgehändigt bekommt. Serviceassistentinnen fragen Sie täglich nach Ihren Essenswünschen für den nächsten Tag.

Essenszeiten

Die Essenszeiten variieren von Station zu Station. Das Frühstück wird zwischen 6.45 und 8.20 Uhr serviert, das Mittagessen zwischen 11.45 und 12.30 Uhr und das Abendessen zwischen 16.45 und 17.20 Uhr.

Diät

Wer aus medizinischen Gründe Diät halten muss, hat nur eingeschränkte Wahlmöglichkeiten beim Essen. Über



Was ist wo?

das Diätangebot informiert eine gesonderte Wochenspeisekarte.

Diätberatung und Diabetesberatung

Auf Wunsch und nach ärztlicher Anordnung berät Sie eine Diätassistentin oder Diabetesberaterin.

Café

Das „Café MH“ rechts vom Eingang des Hauptgebäudes Sankt Maria hat täglich geöffnet (Öffnungszeiten auf Seite XII). Es bietet Getränke, Kuchen und schwäbische Speisen.

Kiosk

Einen Kiosk finden Sie auf der Eingangsebene M0 im Hauptgebäude Sankt Maria. Dort erhalten Sie neben Ess- und Trinkbarem Zeitschriften, Kosmetika, Postkarten und vieles mehr (Öffnungszeiten: Seite XII).

Süßwaren- und Kaffeeautomat

Ein Süßwaren- und Kaffeeautomat steht auf Ebene M1 des Hauptgebäu-

des Sankt Maria. Er befindet sich in der Nähe der Endoskopie-Abteilung, am Beginn des Glasgangs, der zum Gebäude Sankt Paul führt.

Besuch

Besuchszeiten

Ruhe ist für die Genesung wichtig. Deshalb empfangen Sie Besucherinnen und Besucher bitte nur von 10.00 bis 12.00 und von 14.00 bis 19.30 Uhr.

Bitte nicht zu viel Besuch!

Für Ihre Mitpatienten, aber auch für Sie selbst, kann Besuch anstrengend sein. Bitten Sie Ihre Besucher, in Gruppen von höchstens zwei bis drei Personen ins Krankenhaus zu kommen. Wenn möglich, verlassen Sie mit Ihrem Besuch das Zimmer, um Ihre Mitpatienten nicht zu stören. Besuche auf den Intensivstationen sind nur nach vorheriger Absprache mit dem Arzt möglich.

Blumen

Blumenvasen stehen auf allen Stationen zur freien Verfügung. Topfpflanzen sind im Krankenzimmer aus hygienischen Gründen nicht gestattet.

Haustiere

Hunde und andere Haustiere dürfen, ebenfalls aus Hygienegründen, keine „Krankenbesuche“ machen.

Beratungs- und Hilfsdienste

Sozialdienst

Falls Sie während Ihres Krankenhausaufenthaltes sozialrechtliche, persönliche oder berufliche Fragen haben, die im Zusammenhang mit Ihrer Krankheit stehen, können Sie sich an unseren Sozialdienst wenden. Zu dessen Aufgabenbereich gehören unter anderem: Informationen zu Pflegeversicherung und Heimunterbringung, Vermittlung weiterführender Hilfen für die Zeit nach dem Krankenhausaufenthalt und die In-



- | | |
|-----------------------------------|--|
| 1) Hauptgebäude Sankt Maria | 7) Alter Marienbau (Verwaltung) |
| 2) Haupteingang zu allen Gebäuden | 8) <i>activum</i> (ambulante Physiotherapie),
Personalabteilung, Verwaltung |
| 3) Gebäude Sankt Paul | 9) Bildungszentrum; Aula |
| 4) Tiefgarage (Böheimstraße 37) | 10) Parkhaus (links an der Eierstraße) |
| 5) Gebäude Sankt Veronika | 11) Institut für Laboratoriumsmedizin |
| 6) Gebäude Sankt Luise | |

Gebäudeplan

formation über Möglichkeiten der Rehabilitation. (Kontakt siehe Seite XII).

Pflegeüberleitung

Wenn Patienten nach ihrem Klinikaufenthalt zu Hause gepflegt oder versorgt werden müssen, hilft die Abteilung Pflegeüberleitung. Sie berät Angehörige und informiert über Pflegehilfsmittel wie Krankenbett, Wannenlift oder Toilettenstuhl. Auch Fragen zur Pflegeversicherung sowie zu ambulanten Hilfen wie Pflegediensten, Essen auf Rädern, Hausnotruf etc. beantworten die Mitarbeiterinnen gerne. (Sprechzeiten: Seite XII).

Patienten-Informationszentrum
siehe Seite VIII

Psychologe

Eine Krankheit bringt oft seelische Belastungen mit sich. Nicht immer schaffen es die Betroffenen, selbst oder mit Hilfe von Angehörigen damit fertig zu werden. Wenden Sie sich an Ihren Arzt, wenn Sie möchten, dass ein für unser Haus tätiger Diplom-Psychologe Ihnen weiterhilft.

Ethik-Komitee

Soll man als unheilbar kranker Patient eine Therapie mit vielen Nebenwirkungen erdulden, obwohl sie das Leben nur wenig verlängert? Wie lange soll man als Angehöriger lebensverlängernden Maßnahmen bei einem Komapatienten zustimmen, der vermutlich nie wieder aufwachen wird? Wenn Sie als Patient oder Angehöriger Hilfe in ethischen Grenzsituationen benötigen, steht Ihnen das Ethik-Komitee des Marienhospitals beratend zur Seite. Kontakt über die Telefonzentrale: (07 11) 64 89-0. E-Mail: ethikkomitee@vinzenz.de.

Patientenbegleitedienst

Ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Patientenbegleitedienstes bringen Sie zu Fuß, im Sitzwagen oder Bett von Ihrem Zimmer zum Untersuchungsraum und zurück. Wenden Sie sich bei Bedarf bitte an eine Pflegekraft.

Besuchsdienst

Ehrenamtliche Helfer statten Patienten Besuche ab. Der Besuchsdienst steht für Gespräche zur Verfügung, erledigt aber auch Aufgaben wie kleine Botengänge etwa zum Krankenhauskiosk. Wenden Sie sich an einen Pflege-mitarbeiter, wenn Sie den Dienst in Anspruch nehmen möchten.

Sitzwachen

Schwerkranke Patienten können von Sitzwachen betreut werden. Die ehrenamtlichen Helfer wachen nachts am Bett des Patienten, lesen auf Wunsch vor und können in Notfällen eine Pflegekraft verständigen. Falls Sie diesen Dienst in Anspruch nehmen möchten, sagen Sie bitte einem Pflegemitarbeiter Bescheid.

Kirche im Krankenhaus



Die Krankenhauskapelle

Seelsorge

Krank sein heißt oft auch, eine innere Krise durchstehen zu müssen. Ängste tauchen auf, Sorgen um die Zukunft machen sich bemerkbar. In solchen Situationen kann ein seelsorgerisches Gespräch hilfreich sein. Katholische und evangelische Seelsorgerinnen und Seelsorger haben die Zeit, Kranke und deren Angehörige zu begleiten. Dies gilt unabhängig von jeder Religions- und Konfessionszugehörigkeit. Die Krankenhaus-seelsorger sind per Telefon (Seite XII) oder über die Pflegemitarbeiter zu erreichen.

Krankenhauskapelle

Die Kapelle befindet sich im Erdgeschoss des Hauptgebäudes Sankt Maria (Ebene M0). Sie ist täglich von 6.30 bis 20.45 Uhr geöffnet. Die Got-

tesdienstzeiten können Sie der Hinweistafel bei der Kapelle oder dem Aushang auf Ihrer Station entnehmen. Die Gottesdienste werden über Kanal 4 oder 5 der Haushörfunkanlage auf die Zimmer übertragen (siehe Seite VI). Die Sonntagsgottesdienste können Sie zudem kostenlos auf Kanal 16 des TV-Geräts in Ihrem Zimmer empfangen. In Zimmern mit Bedside-terminal (Flachbildschirm am Nachttisch) drücken Sie dafür bitte den Button i auf dem Bildschirm. Gottesdienstliche Feiern (Kommunion, Abendmahl, Krankensalbung) finden auf Wunsch auch in den Krankenzimmern statt.

TV, Radio, Telefon, Internet

Die folgenden Angaben beziehen sich ausschließlich auf die älteren Systeme, die nur noch in wenigen Patientenzimmern installiert sind. Die meisten Zimmern wurden in den letzten Monaten bereits mit einem modernen neuen Patienten-Entertainment-System ausgestattet. Für dessen weitgehend selbsterklärende Bedienung erhalten die Nutzer einen Extra-Flyer.

Ihre Chipkarte

Sofern Sie die kostenpflichtigen Leistungen „Fernsehempfang“ „Telefon“ oder „Internet“ beantragt haben, haben Sie bei der Aufnahme eine Chipkarte erhalten, die an ein Pflaster erinnert. Diese Karte benötigen Sie zum Telefonieren, Fernsehen und zum Surfen im Internet. (Internetzugang ist in Zimmern möglich, die über Bedside-terminals verfügen, also über berührungsempfindliche Bildschirme am Nachttisch. Wenn Sie ein Zimmer ohne Bedside-terminal haben, können Sie mit einem eigenen internetfähigen Gerät dennoch im Netz surfen – siehe Seite VIII, „Internet mit WLAN“.)

Falls Sie Telefon, TV oder Internet bei der Aufnahme nicht beantragt haben, dies aber nachholen möchten, können Sie das auch später noch an der Information oder in der

Patientenaufnahme im Erdgeschoss des Hauptgebäudes Sankt Maria tun (Ebene M0).

Aufwerten der Chipkarte mit Bargeld

Um telefonieren, fernsehen und das Internet nutzen zu können, werten Sie Ihre Chipkarte bitte zunächst mit Bargeld auf. Benutzen Sie hierfür den



Kassenautomat in der Eingangshalle

Kassenautomaten neben der Information im Erdgeschoss des Hauptgebäudes Sankt Maria (Ebene M0). Weitere Automaten stehen im Gebäude Sankt Veronika auf der Ebene V3 und im Gebäude Sankt Paul (Ebenen P2 und P4). Wir empfehlen Ihnen, die Chipkarte mit mindestens 20 Euro aufzuwerten, damit Sie während Ihres Aufenthaltes nicht unnötig oft nachzahlen müssen. Auf der Chipkarte vorhandenes Restguthaben erhalten Sie bei Ihrer Entlassung am Automaten zurück (Seite IX).

Telefon oder Bedside-terminal?

Schieben Sie die Chipkarte bis zum Anschlag in den Schlitz am Telefon oder rechts in Ihr Bedside-terminal.



Stecken Sie die Chipkarte ins Telefon

Bedside-terminals sind Bildschirme direkt an Ihrem Nachttisch, mit denen Sie telefonieren, fernsehen und ins Internet gehen können. Die Bedienungsanleitung für die Bedside-terminals ist direkt auf dem Bildschirm des Gerätes abrufbar. **Die**

folgenden Angaben beziehen sich daher nur auf Zimmer ohne Bedside-terminals.



Die Bedienung der Bedside-terminals wird auf deren Bildschirm erklärt

Bedeutung der Leuchtdioden

Die Leuchtdioden (LED) am Telefon haben folgende Bedeutung: Wenn die grüne LED leuchtet, ist alles in Ordnung. Beim ersten Einschleiben kann die LED zunächst bis zu zwei Minuten blinken, bevor das Dauerlicht anzeigt, dass die Anlage funktionsbereit ist. Beim wiederholten Einschleiben beträgt die Zeit bis zum dauernden Leuchten des grünen Lichtes noch etwa zehn Sekunden.



Wenn die grüne LED leuchtet, ist alles okay

Leuchten beim Einschleiben alle drei LEDs (grün, gelb, rot), ist Ihre Chipkarte defekt. Störungen können Sie unter Telefon 22 22 melden.

Leuchtet die rote LED, haben Sie entweder noch keinen Antrag auf die Bereitstellung eines Fernsprech- oder Fernsehapparates gestellt, oder Sie haben noch kein Guthaben auf die Karte geladen. Das Telefon ist dann gesperrt, auch für Anrufe von außerhalb. (Abhilfe: siehe oben, „Aufwerten der Chipkarte mit Bargeld“).

Wenn die gelbe LED leuchtet, beträgt das Kartenguthaben weniger als 8 Euro. Sie sollten Ihre Chipkarte dann mit Bargeld aufwerten. An manchen Telefonen können Sie durch

Drücken der Taste M2 den Guthabenstand auf der Chipkarte abrufen.

Fernsehempfang

An Tagen, an denen Sie das Fernsehgerät mehr als 5 Minuten lang einschalten, wird Ihnen eine Gebühr von 2 Euro von der Chipkarte abgebucht. Die Bedienung des Fernsehers erfolgt in Zimmern ohne Bedside-terminal über Ihr Telefon. Damit Ihre Mitpatienten nicht gestört werden, ist der Fernsehton nur über Kopfhörer zu empfangen.

So schalten Sie Ihren Fernseher ein

- Chipkarte einschleiben, bis grüne Lampe dauerhaft leuchtet.
- Telefonhörer abnehmen.
- Auf dem Hörer die Taste M1 drücken.
- Ziffer des gewünschten Programms wählen.
- Mit den Tasten * und # können Sie durch die Programme schalten.



Taste M1 schaltet den Fernseher ein

Einstellen des Kopfhörertons

a) Im Gebäude Sankt Maria: Der Kopfhörer wird über einen Hörschlauch am Nachttisch angeschlossen. Stellen Sie den Schalter am Nachttisch auf Stellung I bzw. TV, damit Sie den Fernsehton hören können. Die Kopfhörerlautstärke regeln Sie mit dem Drehknopf am Nachttisch.

b) In den übrigen Gebäuden: Hier können Sie einen Kopfhörer verwenden, den Sie vom Marienhospital erhalten haben oder einen eigenen, sofern dessen Anschluss passt.

Schieben Sie den Kopfhörerstecker rechts ins Telefon. Anschließend bitte die Taste M2 drücken. Mit den Tasten * bzw. # kann die Lautstärke verändert werden. Danach bitte den Hörer einhängen, da sonst keine Telefongespräche empfangen werden

können und kein Programmwechsel möglich ist.

Programmwechsel

- Hörer abnehmen.
- Taste M1 drücken.
- Ziffer des gewünschten Programms wählen oder mit den Tasten * und # vor- und zurückschalten.
- Hörer wieder einhängen.

Die TV-Programmebelegung

11 ARD; **12** ZDF; **13** SWR; **14** KIK (Klinik-Info-Kanal)*; **15** sendet nach Ankündigung*; **16** Gottesdienste aus der Hauskapelle*; **17** RTL; **18** SAT.1; **19** Pro7; **20** Kabel1; **21** DSF; **22** Euro-Sport; **23** n-tv; **24** ARTE; **25** CNN; **26** West3; **27** B 3; **28** N3; **29** MDR; **30** HR3; **31** RTL 2; **32** 3sat; **33** KIKA; **34** TV5; **35** SUPER RTL; **36** VOX
 * gebührenfrei, Chipkarte muss aber stecken

So schalten Sie Ihren Fernseher aus

- Chipkarte stecken lassen.
- Hörer abnehmen.
- Taste M4 drücken.
- Hörer einhängen (nur so ist ein erneutes Einschalten des Fernsehers möglich).
- Der Ton schaltet ab, das Bild bleibt, falls Ihr Zimmernachbar fernsieht. Die Gebührenabrechnung endet.

Hörfunkempfang

Der Radioempfang ist kostenlos. Übertragen werden die SWR-Programme 1 bis 4.

SWR 4 auf Kanal 5 wird zeitweise durch die Übertragung von Gottesdiensten aus der Hauskapelle unterbrochen.

Hörfunkempfang im Gebäude Sankt Maria

Mit dem Schalter am Nachttisch wählen Sie das von Ihnen gewünschte Programm. Die Lautstärke regeln Sie mit dem Drehknopf am Nachttisch. Den Ton empfangen Sie über den Kopfhörer.

Hörfunkempfang in den übrigen Gebäuden:

- Telefonhörer abnehmen.
- Taste M3 drücken.
- Radiostation mit den Tasten 1 bis 4 wählen oder mit * vor- und mit # zurückschalten.
- Telefonhörer einhängen.

Den Ton empfangen Sie über den Kopfhörer. Um die Lautstärke einzustellen, drücken Sie die Taste M2. Durch mehrmaliges Drücken der Tasten * oder # können Sie den Ton lauter und leiser stellen.

Kanalbelegung: Fernsehton = Kanal 1, SWR 1 = Kanal 2, SWR 2 = Kanal 3 SWR 3 = Kanal 4, SWR 4 = Kanal 5.

Telefon

Wenn Sie telefonieren möchten, muss die Chipkarte im Telefon stecken, und das grüne Licht am Telefon leuchten. (Näheres siehe Seite VI.)

Nehmen Sie bitte den Telefonhörer ab, und drücken Sie die Taste „o“. Sobald Sie den Amtston hören, können Sie die gewünschte Rufnummer wählen. Zum Beenden der Verbindung drücken Sie bitte die Trenntaste unten links am Hörer.

An der rechten Hörerseite sitzt der Lautstärkeschalter für die Klingel.



Mit diesem Schalter können Sie den Klingelton laut und leise stellen

Telefonieren können Sie nur, wenn Sie bei Ihrer Aufnahme die Wahlleistung „Telefon“ vereinbart haben. Falls Sie dies zu einem späteren Zeitpunkt nachholen möchten, wenden Sie sich bitte an die Information im Erdgeschoss des Hauptgebäudes Sankt Maria (Ebene M0).

Sie möchten angerufen werden?

Anrufe entgegennehmen können Sie nur, wenn Sie sich für die Wahlleis-

tung Telefon entschieden haben. Ihre persönliche Rufnummer ist auf Ihrer Chipkarte aufgedruckt. Rufnummer für externe Anrufer: (07 11) 64 89 plus Rufnummer auf Ihrer Chipkarte.

Telefongebühren

Die Grundgebühr fürs Telefon beträgt je angefangenem Tag 2,10 Euro. Die Kosten pro Gesprächseinheit belaufen sich auf 0,12 Euro (Änderungen vorbehalten).

Die Grundgebühr wird auch an Tagen fällig, an denen Sie nicht telefonieren. Und zwar auch dann, wenn der Mindestbetrag von 5 Euro auf der Karte (Kartenspend) unterschritten ist und Sie nicht mehr telefonieren bzw. angerufen werden können. Unter den Telefonnummern 53 oder 29 58 können Sie Ihr Telefon abmelden (täglich bis spätestens 20.30 Uhr), sodass ab dem Folgetag keine Grundgebühren mehr fällig werden.

Grundgebühr und Einheiten werden von Ihrer Chipkarte abgebucht. Falls der Pfandbetrag von 5 Euro allerdings unterschritten wurde, erhalten Sie von uns eine Rechnung.

Ihr Aufenthalt von A bis Z

Beschwerden

Wenn während Ihres Klinikaufenthaltes etwas nicht so läuft, wie es sollte, wenden Sie sich bitte an einen zuständigen Mitarbeiter. Falls dieser Ihnen nicht weiterhelfen kann, nehmen Sie bitte Kontakt zu unserer Abteilung Patientenzufriedenheit auf. Sie erreichen deren Mitarbeiterinnen unter der Haustelefonnummer 30 90 sowie per E-Mail an patientenzufriedenheit@vinzenz.de.

Frisör

Wenn Sie den Besuch eines Frisörs wünschen, bitten Sie eine Pflegekraft auf Ihrer Station darum, Sie anzumelden oder geben Sie an der Information auf der Eingangsebene M0 im Hauptgebäude Sankt Maria Bescheid. Der Frisör kommt zu Ihnen ins Krankenzimmer. Die Kosten müssen Sie selbst tragen.

Fundbüro

Wenn Sie etwas verloren haben, melden Sie sich bitte an der Information im Erdgeschoss (Ebene M0) des Hauptgebäudes Sankt Maria (Haus-telefon: 29 58). Dort können Sie auch Fundsachen abgeben.

Fußpflege

Den kostenpflichtigen Besuch einer Fußpflegerin vermittelt Ihnen gerne eine Pflegekraft.

Geldautomat

Ein Geldautomat der BW-Bank steht in der Eingangshalle des Hauptgebäudes Sankt Maria (Ebene M0), links von der Information.

Klinik-Homepage

Unsere Homepage www.marienhospital-stuttgart.de informiert über unser medizinisches Leistungsangebot ebenso wie über Veranstaltungen, Stellenangebote und Neuigkeiten.

Internet mit WLAN

Wer über Notebook, Tablet-PC oder ein Smartphone verfügt, kann im gesamten Marienhospital drahtlos im Internet surfen. Wie es geht, erläutert ein Infoblatt, das an der Information in der Eingangshalle des Hauptgebäudes Sankt Maria (Ebene M0) erhältlich ist. Ausführliche Informationen zu Handhabung und Preisen finden Sie zudem in diesem Heft auf Seite 15.

Internet-Terminal

Auf der Eingangsebene M0 des Hauptgebäudes Sankt Maria finden Sie ein Internet-Terminal. Hier können Sie nach Münzeinwurf im Internet surfen, E-Mails schreiben und vieles mehr. Das Internetangebot des Marienhospitals kann dort kostenlos abgerufen werden.

Mülltrennung

In den Patientenzimmern ist aus Platzgründen das Aufstellen von Sammelbehältern für die Mülltrennung nicht möglich. Auf jeder Station gibt es aber entsprechende Behälter.

nisse. Die Pflegekräfte teilen Ihnen gern deren Standorte mit.

Münz- und Geldscheinwechsler

In der Eingangshalle des Hauptgebäudes Sankt Maria (Ebene M0) befindet sich links von der Information ein Geldwechsel-Automat.

Patientengarten mit Aufzug

In den Patientengarten gelangen Sie vom Erdgeschoss des Gebäudes Sankt Luise aus oder über den Ausgang auf Ebene M0 des Hauptgebäudes Sankt Maria. Zudem können Sie den Garten über einen gläsernen Aufzug erreichen. Dessen Zugang befindet sich im Verbindungsgang zwischen der Eingangsebene M0 des Hauptgebäudes Sankt Maria und dem Gebäude Sankt Veronika.

Patienten-Informationszentrum (PIZ)

Das PIZ finden Sie in der Eingangshalle des Hauptgebäudes (Ebene M0).



Beratung im PIZ

Hier können sich Patienten und andere Interessierte kostenlos in einer Bibliothek und per Computer über den Umgang mit Erkrankungen, die Versorgung nach einem Klinikaufenthalt oder eine gesunde Lebensweise informieren. Die PIZ-Mitarbeiterinnen informieren Sie, versorgen Sie mit Infomaterial und vermitteln auf Wunsch Experten (Öffnungszeiten: Seite XII). Das PIZ berät auch telefonisch unter (07 11) 64 89-33 30.

Patientenzeitschrift marien

Viermal jährlich informiert die Zeitschrift **marien**, die Sie gerade in Händen halten, über Aktuelles aus dem Marienhospital. Sie liegt kostenlos in vielen Wartebereichen und an der

Information im Hauptgebäude aus (Ebene M0). Sie können das Heft nach Ihrem Klinikaufenthalt gratis beziehen. Bitte schicken Sie hierfür Ihre Adresse per Post oder E-Mail an die Redaktion (Adresse: Impressum auf der letzten Seite). Eine digitale Ausgabe des Heftes erhalten Sie gratis unter www.marienhospital-stuttgart.de/ueber-uns/aktuelles/magazin-archiv

Post, Briefmarken

Briefmarken bekommen Sie im Kiosk auf der Eingangsebene M0 im Hauptgebäude Sankt Maria. Auf der Eingangsebene finden Sie auch einen Briefkasten. Sie können Ihre Post auch beim Pflegepersonal abgeben.

Post, die Sie bekommen, sollte über folgende Adressangaben verfügen:

Marienhospital
Ihr Name
Ihre Station
Ihre Zimmernummer
Postfach 10 31 63
70027 Stuttgart.

Rauchen

Das Rauchen ist in allen Innenräumen und auf den Balkonen des Marienhospitals verboten. Einen Raucherbereich finden Sie im Freien neben dem Haupteingang.

Service-Desk für PC-Probleme

Patienten, die technische Probleme mit ihrem Bedside-terminal (Flachbildschirm am Bett) haben, erhalten telefonische Hilfe beim Service-Desk des Marienhospitals. Der Service-Desk hilft auch, wenn Probleme beim Einloggen ins WLAN-Netzwerk mit dem eigenen PC oder Smartphone auftreten. Werktags von 8 bis 16 Uhr (freitags bis 15 Uhr): Haustelefonnummer 20 00. Außerhalb dieser Zeiten hilft Ihnen täglich bis 20.45 Uhr unserer Hotline für Telefonistörungen weiter (Telefon 22 22).

Spaziergänge

Spazieren gehen sollten Sie nur mit ärztlicher Einwilligung. Bitte melden

Sie sich auf der Station ab, damit Klinikmitarbeiter und auch Ihr Besuch Sie nicht verpassen. Aus haftungsrechtlichen Gründen verlassen Sie bitte nicht das Krankenhausgelände.

Wertsachen

Größere Geldbeträge, Schmuck etc. sollten Sie zu Hause lassen. In Ausnahmefällen können Sie Wertsachen im Marienhospital zur kostenlosen Verwahrung abgeben. Bitte sprechen Sie hierfür die Pflegemitarbeiter an.

Finanzielles

Berechnung der Klinikleistungen

Für Mitglieder der gesetzlichen Krankenkassen rechnen wir direkt mit der zuständigen Versicherung ab. Lediglich bestimmte Wahlleistungen müssen Sie selbst zahlen (siehe nächster Abschnitt); es sei denn, Sie haben eine Zusatzversicherung abgeschlossen, welche diese Kosten übernimmt.

Darüber hinaus sind alle Kliniken verpflichtet, pro Krankenhaustag für maximal 28 Tage im Jahr einen gesetzlich festgelegten Geldbetrag zu berechnen. Über die Höhe des Betrages informiert Sie unser Entgelttarif, den Sie bei der Aufnahme erhalten haben (Stand bei Redaktionsschluss: 10 Euro pro Tag.) Sie bekommen nach dem Klinikaufenthalt eine entsprechende Rechnung zugeschickt. Auch falls Sie Privatpatient oder Selbstzahler sind, werden Ihnen Leistungen nach der Entlassung in Rechnung gestellt. Wenn Sie sehr lange bei uns bleiben, bekommen Sie schon während Ihres Klinikaufenthaltes eine Zwischenrechnung.

Fragen zur Abrechnung beantwortet unsere Hotline. Sie hat die Nummer (07 11) 64 89-33 80 und ist montags bis donnerstags von 8 bis 15 Uhr besetzt, freitags von 8 bis 14 Uhr.

Kostenpflichtige Extras

Unsere Regelleistungen werden von allen gesetzlichen Krankenkassen übernommen. Darüber hinaus können Sie Wahlleistungen in Anspruch nehmen. Hierzu gehören die Unter-

bringung in einem Ein- oder Zweibettzimmer, die Behandlung durch den Chefarzt, die Bereitstellung eines Telefon- oder Fernsehapparates oder die Unterbringung einer Begleitperson. Nicht alle Wahlleistungen sind jederzeit auf allen Stationen verfügbar. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Patientenaufnahme beraten Sie gerne über Ihre individuellen Wahlmöglichkeiten.



Komfortables Einzelzimmer

Wahlleistungen müssen Sie selbst bezahlen; es sei denn, Sie sind Mitglied bestimmter privater Krankenkassen oder haben eine Zusatzversicherung abgeschlossen, welche die Kosten übernimmt. Für die Gewährung der Wahlleistungen muss ein besonderer Vertrag zwischen Patient und Krankenhaus geschlossen werden. Dies geschieht in der Regel bei der Aufnahme. Sie können aber auch jederzeit während des Klinikaufenthaltes noch Wahlleistungen wie ein Telefon am Bett etc. beantragen.

Ihre Entlassung

Rückgabe Ihrer Chipkarte

Falls Sie bei der Aufnahme eine Chipkarte erhalten haben, stecken Sie diese am Entlasstag bitte in einen der Kassenautomaten (Seite VI), um sich ein eventuell auf der Karte befindliches Restguthaben auszahlen zu lassen. Bei Nichtrückgabe oder Verlust müssen wir Ihnen den Selbstkostenpreis von 10 Euro berechnen.

Sollte das Restguthaben mehr als 25 Euro betragen, können Sie es nicht am Automaten auszahlen lassen. In diesem Fall wenden Sie sich bitte an die Information im Hauptgebäude (Ebene M0).

Taxi

Taxis für Ihre Heimfahrt finden sie vorm Haupteingang an der Eierstraße. Falls dort einmal kein Fahrzeug bereitstehen sollte, können Sie an der gelben Rufsäule eines anfordern.

Falls Sie mit öffentlichen Verkehrsmitteln fahren möchten oder mit dem Auto abgeholt werden, vergleiche Seite I.

Die Zeit nach dem Klinikaufenthalt

Ihr Klinikarzt wird Ihnen wahrscheinlich Ratschläge für künftiges Verhalten mit auf den Weg geben. Wir empfehlen Ihnen, diese Hinweise als Gedächtnisstütze aufzuschreiben. Ihr Hausarzt bekommt darüber hinaus einen schriftlichen Bericht von uns.

Ambulante Physiotherapie

Einige Patienten benötigen auch nach der Entlassung noch eine krankengymnastische oder ergotherapeutische Behandlung. Beides wird von der Abteilung für Physiotherapie des Marienhospitals angeboten. Das zur Abteilung gehörende *activum* an der Böheimstraße 44 leistet unter anderem ambulante wohnortnahe Therapie nach einem Klinikaufenthalt (Gerätetraining, Massagen etc. auf Rezept oder für Selbstzahler). Auch wer vorbeugend etwas für seine Gesundheit tun will, ist im *activum* willkommen. Es ist ausgestattet wie ein modernes Fitness-Studio und bietet beispielsweise Kraft- und Ausdauertraining und Qi-Gong an. Auch ein Bewegungsbad, in dem unter anderem Aqua-Fitnesskurse angeboten werden, gehört zur Abteilung. Haustelefon für Informationen und Anmeldung: 25 98. Öffnungszeiten: Seite XII.



Bewegungsbad des activum

Wie waren Sie mit uns zufrieden?

Damit wir wissen, ob Sie mit uns zufrieden waren und wie wir eventuelle Mängel beseitigen können, führen



Wir führen regelmäßig schriftliche Patientenbefragungen durch

wir regelmäßig Patientenbefragungen durch. Sie erhalten daher unter Umständen während oder nach ihrem Klinikaufenthalt einen entsprechenden Fragebogen. Wir würden uns freuen, wenn Sie ihn ausfüllen und uns wieder zukommen lassen.

Wir über uns



Der heilige Vinzenz von Paul

Die Barmherzigen Schwestern

Gesellschafter des Marienhospitals ist die Genossenschaft der Barmherzigen Schwestern vom heiligen Vinzenz von Paul in Untermarchtal. Vinzenz von Paul, der Gründer dieser Ordensgemeinschaft, lebte von 1581 bis 1660 in Frankreich. Er war Priester und gilt als einer der Begründer der organisierten Krankenpflege.

In der Zeit um den 30-jährigen Krieg, die von Verelendung und Hun-

gersnöten geprägt war, setzte sich Vinzenz mit großem sozialen Engagement für die aktive Hilfe am Nächsten ein. Die Krankenbetreuung gehörte ebenso zu seiner Arbeit wie die Sorge für Findelkinder, die Einrichtung von Volksküchen und der Einsatz für Gefangene. „Unser Leben wäre kein Gottesdienst und auch keine wirkliche Hilfe für unseren Nächsten, wollten wir nur Medizin und Brot verschenken.“ Dieser Gedanke Vinzenz von Pauls gehört bis heute zum grundlegenden Selbstverständnis des Marienhospital.

Unsere Unternehmensleitlinien

Nächstenliebe, gepaart mit Professionalität, das ist auch über 300 Jahre nach Vinzenz von Paul der Anspruch der etwa 40 Ordensschwestern im Marienhospital und der rund 2000 weiteren Mitarbeiter.



2000 Mitarbeiter arbeiten für Sie

Die Ziele unseres Hauses haben wir in Unternehmensleitlinien formuliert. Dort heißt es unter anderem: „Unsere Arbeit fußt im Spannungsfeld zwischen religiöser Prägung und Welt-offenheit, Tradition und Fortschritt.“ Die Leitlinien fordern innovatives Denken und Handeln sowie regelmäßige Fort- und Weiterbildung der Mitarbeiter genauso wie eine ganzheitliche Betrachtung des Patienten als Geschöpf mit Leib und Seele. Die Leitlinien können Sie auf unserer Internethomepage abrufen.

Entwicklung des Marienhospitals

Eingeweiht wurde das Marienhospital im Jahr 1890. Von einem kleinen Haus mit 15 Ordensschwestern und 90 Betten entwickelte es sich im Lauf der Jahrzehnte zu einem großen Krankenhaus mit heute 761 Betten.



Krankenzimmer um 1900

Für seine Leistungen wird das Marienhospital immer wieder ausgezeichnet. Seit Jahren belegen sowohl das Gesamtkrankenhaus als auch einzelne Abteilungen und Ärzte in bundesweiten Hospitalrankings regelmäßig Spitzenplätze. Die Techniker Krankenkasse, Zeitschriften wie Focus und HÖRZU und anderer Institutionen bescheinigen dem Marienhospital immer wieder, dass es zu den besten Kliniken Deutschlands gehört.

Auf seinen Auszeichnungen will sich das Marienhospital aber nicht ausruhen. Regelmäßige Patientenbefragungen, ständige Investitionen in Mitarbeiterqualifikation, Geräte- und Bausubstanz sowie qualitätssichernde Maßnahmen sollen dazu beitragen, dass unsere Patienten auch in Zukunft mit „ihrem Marienhospital“ zufrieden sind.



Das Ursprungsgebäude des Marienhospitals von 1890

Einige Zahlen über unser Haus

- 761 Betten
- stationäre Patientinnen und Patienten pro Jahr: 32 000
- ambulante Patienten der Notfallpraxis pro Jahr: 56 000
- sonstige ambulante Patientinnen und Patienten pro Jahr: 81 500
- Geburten pro Jahr: 1250
- Jahresbudget: 142 Millionen Euro
- Mitarbeiterzahl: 2000 rk

Hier eine Liste wichtiger Abteilungen. Falls Sie bestimmte Angaben nicht auf dieser Seite finden, hilft Ihnen unsere Telefonzentrale gern weiter: (07 11) 64 89-0. Oder schauen Sie auf unsere Homepage www.marienhospital-stuttgart.de.

► **Fachkliniken und Fachzentren**

Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Thoraxchirurgie Prof. Dr. Michael Schäffer; Sekretariat: Sabine Hauser; Tel.: (07 11) 64 89-22 01; Fax: -22 13; E-Mail: viszeral-allgemeinchirurgie@vinzenz.de

Klinik für Anästhesiologie, operative Intensivmedizin und Schmerzmedizin, inklusive Intermediate Care Station und Station für multimodale Schmerztherapie; Prof. Dr. René Schmidt; Sekretariat: Sabine Plett; Tel.: (07 11) 64 89-27 16; Fax: -27 17; E-Mail: anaesthesie@vinzenz.de

Klinik für diagnostische und interventionelle Radiologie Prof. Dr. Markus Zähringer; Sekretariat: Heike Baumann; Tel.: (07 11) 64 89-26 01; Fax: -26 08; E-Mail: radiologie@vinzenz.de

Klinik für Gefäßchirurgie, vaskuläre und endovaskuläre Chirurgie Dr. Klaus Klemm, M. Sc.; Sekretariat: Gabriele Röhm; Tel.: (07 11) 64 89-83 41; Fax: -83 42; E-Mail: gefaesschirurgie@vinzenz.de

Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe PD Dr. habil. Manfred Hofmann; Sekretariat: Kordula Grupp; Tel.: (07 11) 64 89-23 01; Fax: -23 06; E-Mail: frauenklinik@vinzenz.de

Klinik für HNO-Heilkunde, Kopf- und Halschirurgie Prof. Dr. Dr. Helmut Steinhart; Sekretariat Tel.: (07 11) 64 89-25 08; Fax: -25 82; E-Mail: hno@vinzenz.de

Klinik für innere Medizin 1 Prof. Dr. Monika Kellerer; Sekretariat: Andrea Gerdes; Tel.: (07 11) 64 89-21 02; Fax: -21 19; E-Mail: innere1@vinzenz.de
Diabetologie, Endokrinologie, allgemeine innere Medizin: Dr. Sebastian Hoefft; Tel.: (07 11) 64 89-21 02; E-Mail: innere1@vinzenz.de; **Angiologie:** Hui Jing Qiu; Tel.: (07 11) 64 89-21 02; E-Mail: huijing.qiu@vinzenz.de; **Internistische Intensivmedizin:** Dr. Yves Oberländer; Tel.: (07 11) 64 89-21 02; E-Mail: yves.oberlaender@vinzenz.de; **Kardiologie:** Dr. Manfred Theisen, Dr. Herbert Tröster; Tel.: (07 11) 64 89-21 27; E-Mail: kardiologie@vinzenz.de

Klinik für innere Medizin 2 Allgemeine innere Medizin, Gastroenterologie, Hepatologie, Nephrologie,

Rheumatologie, klinische Immunologie, Pneumologie, Beatmungs- und Schlafmedizin; Dr. Stefan Reinecke MBA FHM, Sekretariat: Sandra Riegraf; Tel.: (07 11) 64 89-81 21; Fax: -81 22, E-Mail: innere2@vinzenz.de

Klinik für innere Medizin 3 Onkologie, Hämatologie, Palliativmedizin; Prof. Dr. Claudio Denzlinger; Sekretariat: Miriam Schittenhelm; Tel.: (07 11) 64 89-81 01; Fax: -81 02; E-Mail: innere3@vinzenz.de

Klinik für Neurologie mit regionaler Stroke-Unit (Schlaganfallereinheit); Prof. Dr. Alfred Lindner; Sekretariat: Barbara Schneck; Tel.: (07 11) 64 89-24 81; Fax: -24 82; E-Mail: neurologie@vinzenz.de

Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie Prof. Dr. Ulrich Lienner; Sekretariat: Sabine Reim; Tel.: (07 11) 64 89-22 03; Fax: -22 27; E-Mail: unfallchirurgie@vinzenz.de

Klinik für psychosomatische Medizin und Psychotherapie Dr. Johannes Becker-Pfaff; Sekretariat: Tanja Lukauer, Cindy Mohry; Tel.: (07 11) 64 89-88 51; Fax: -88 52; E-Mail: psychosomatik@vinzenz.de

Palliativstationen Dr. Martin Zoz; Tel.: (07 11) 64 89-26 76; Fax: -26 05, -81 02; E-Mail: martin.zoz@vinzenz.de

Zentrum plastische Chirurgie Klinik für Hand-, Mikro- und rekonstruktive Brustchirurgie; Univ.-Doz. Dr. univ. Thomas Schoeller; Sekretariat: Fatmagül Durmaz; Tel.: (07 11) 64 89-82 21; Fax: -82 22; E-Mail: hmb@vinzenz.de

Klinik für plastische Gesichtschirurgie; Dr. Sebastian Haack; Sekretariat: Helga Kurz; Tel.: (07 11) 64 89-82 41; Fax: -82 42; E-Mail: plg@vinzenz.de

Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie; PD Dr. Dr. Thomas Fillies; Sekretariat: Blanka Seiffer; Tel.: (07 11) 64 89-82 61; Fax: -82 62; E-Mail: mkg@vinzenz.de

Klinik für Strahlentherapie und Palliativmedizin Prof. Dr. Thomas Hehr; Sekretariat: Cornelia Vogel; Tel.: (07 11) 64 89-26 04; Fax: -26 05; E-Mail: strahlentherapie@vinzenz.de

► **Interdisziplinäre Zentren**

Brustzentrum: siehe Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe; **Diabeteszentrum:** siehe Klinik für innere Medizin 1; **Darmzentrum:** siehe Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Thoraxchirurgie; **Endoprothetikzentrum:** siehe Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie; **Gefäßzentrum:** siehe Klinik für Gefäßchirurgie, vaskuläre und endovaskuläre Chirurgie; E-Mail: gefaesszentrum@vinzenz.de; **Gynäkologisches Krebszentrum:** siehe Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe; E-Mail: gyn-krebszentrum@vinzenz.de; **Hypertonie-Zentrum:** siehe Klinik für innere Medizin 2; **Kopf-Hals-Tumorzentrum:** siehe Klinik für HNO-Heilkunde, Kopf- und Halschirurgie sowie Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie; **Myomzentrum:** siehe Klinik für diagnostische und interventionelle Radiologie sowie Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe; **Neuromuskuläres Zentrum:** siehe Klinik für Neurologie; E-Mail: alfred.lindner@vinzenz.de; **Onkologisches Zentrum:** siehe Klinik für innere Medizin 3; E-Mail: onkologischeszentrum@vinzenz.de; **Pankreaszentrum:** siehe Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Thoraxchirurgie; E-Mail: pankreaszentrum@vinzenz.de; **Regionales Traumazentrum:** siehe Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie; **Schlafzentrum:** siehe Klinik für innere Medizin 2; E-Mail: schlafmediziner@vinzenz.de; **Shuntzentrum:** siehe Klinik für Gefäßchirurgie, vaskuläre und endovaskuläre Chirurgie; **Stroke-Unit** (regionale Schlaganfallereinheit): siehe Klinik für Neurologie; **Wirbelsäulenzentrum:** siehe Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie; **Zentrum für Alterstraumatologie:** siehe Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie; **Zentrum für Schwerebrandverletzte:** siehe Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie

► **Medizinisches Versorgungszentrum (MVZ)** Chirurgie (Allgemein-, Unfall- und Gefäßchirurgie), Gynäkologische Onkologie, Innere Medizin (Gastroenterologie, Angiologie), Nuklearmedizin, Strahlentherapie. PD Dr. Susanne Martina Eschmann

Öffnungszeiten und Kontakt

Service für Patienten und Besucher

Hauptgebäude Sankt Maria

Haupteingang

Täglich von 6.00 bis 21.00 Uhr geöffnet. Ab 21.00 Uhr Eingang über die Liegendkrankeneinfahrt an der Eierstraße

Patienten-Informationszentrum

Im PIZ (Eingangsebene Mo) können sich Patienten und ihre Angehörigen in einer Bibliothek, per Computer und durch persönliche Beratung über Gesundheitsthemen informieren.

Montags bis freitags 10.00 bis 13.00 und 14.00 bis 17.00 Uhr sowie nach Vereinbarung unter Haustelefon 33 30

Information und Fundbüro

Fundsachen können an der Information in der Eingangshalle auf Ebene MO abgegeben und abgeholt werden (Haustelefon 29 58); montags bis freitags 7.30 bis 20.45 Uhr; samstags, sonntags, feiertags 8.00 bis 20.45 Uhr

Besuchszeiten für Patienten

täglich 10.00 bis 12.00 Uhr und 14.00 bis 19.30 Uhr

Kapelle

Eingangsebene Mo, geöffnet täglich 6.00 bis 20.45 Uhr, samstags, sonntags ab 6.30 Uhr; Gottesdienstzeiten: siehe Informationstafel am Kapelleneingang

Seelsorge

Die Krankenhausseelsorge ist rund um die Uhr erreichbar. Katholische Seelsorge: Haustelefon 20 66, 75 33, 75 34; Evangelische Seelsorge: 29 52, 29 98 oder 2999

Kiosk

Im Kiosk auf der Eingangsebene Mo erhalten Sie Ess- und Trinkbares, Zeitschriften, Kosmetika, Postkarten usw. Montags bis freitags 8.00 bis 18.00 Uhr; samstags, sonn- und feiertags 10.00 bis 17.00 Uhr

Café-MH (Besuchercafé)

Täglich von 10.00 bis 18.00 Uhr u. a. Kaffee- und Heißgetränke, Kuchen und schwäbische Speisen in großer Auswahl

Alter Marienbau

Sozialdienst

Beratung zu sozialrechtlichen, persönlichen oder beruflichen Fragen, die im Zusammenhang mit Ihrer Krankheit oder Behinderung stehen. Montags bis freitags 9.00 bis 10.00 Uhr. Beratungsgespräche nach Vereinbarung unter Haustelefon 29 62

Pflegeüberleitung

Beratung zur pflegerischen Versorgung zu Hause im Anschluss an den Klinikaufenthalt. Telefonische Sprechzeit und telefonische Terminvereinbarung: montags bis freitags 9.00 bis 10.00 Uhr, Haustelefon 20 58, 32 25 oder 8019

Böheimstraße 46

activum – Ambulante Physiotherapie (Physiotherapie, Gerätetraining, Massagen etc. auf Rezept und für Selbstzahler).

Montags bis donnerstags 7.30 bis 18.00 Uhr; freitags 7.30 bis 15.30 Uhr. Informationen und Anmeldung unter Haustelefon 25 98

Abteilung Patientenzufriedenheit

Die Abteilung erreichen Sie unter der Haustelefonnummer 30 90

Parkhäuser

Die **Tiefgarage** unter dem Gebäude Sankt Paul (Zufahrt über Böheimstraße) und das **Parkhaus** an der Eierstraße (beide kostenpflichtig) haben durchgehend geöffnet. *rk*

Impressum:

HERAUSGEBER

Marienhospital Stuttgart
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Böheimstraße 37
70199 Stuttgart

Telefon: (07 11) 64 89-0
www.marienhospital-stuttgart.de
twitter.com/MarienhospitalS
facebook.com/MarienhospitalStuttgart
StellenJobs/

Vinzenz von Paul Kliniken gGmbH,
Sitz: Stuttgart, HRB Stuttgart 18126

Geschäftsführer: Markus Mord,
Diplom-Betriebswirt (BA)

TEXT, FOTOS, GRAFIK, LAYOUT

sofern am Artikel bzw. Bild nicht anders angegeben:

Marienhospital Stuttgart
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Rainer Kruse
Böheimstraße 37
70199 Stuttgart

Telefon: (07 11) 64 89-20 40
Telefax: (07 11) 64 89-31 47
E-Mail: rainer.kruse@vinzenz.de

Fotos, die nicht von den Mitarbeitern der Abteilung für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des Marienhospitals stammen, sind am Bild mit Urheberangaben versehen

GEWERBLICHE ANZEIGEN

Christine Kruse
Telefon von 8.30 bis 12.30 Uhr:
(07 11) 64 89-20 35
E-Mail: christine.kruse@vinzenz.de

VERANTWORTLICH

Jürgen Gerstetter, Markus Mord,
Christoph Stöcker, Prof. Dr.
Markus Zähringer

DRUCK

Offizin Chr. Scheufele
Tränkestraße 17
70597 Stuttgart-Degerloch

Auflage: 3000 Exemplare

marien erscheint vierteljährlich,
das nächste Heft im Juli 2019
Redaktionsschluss: 15. Mai 2019

ausschneiden und aufbewahren ✂

Zweit haarstudio

Vertrauen und Kompetenz bei Haarverlust

Wir gestalten jede Perücke individuell nach Ihren Bedürfnissen!

- Beratung und Auswahl in separatem Studio
- einzigartig leichte Modelle mit hohem Tragekomfort
- Abrechnung über alle Krankenkassen
- große Auswahl an Turbanen, Hüten, Tüchern



„Unser Ziel ist Ihre Zufriedenheit“

Heidi Overmann-Frey
- geprüfte Fachkraft für Zweithaar -

Unser Salon ist offizieller Partner von



look good feel better

Das Haarprogramm für Krebspatientinnen

DKMS LIFE

L'ORÉAL
Professionelle Produkte

OVERMANN

FRISUREN

OVERMANN FRISUREN

Jahnstr. 4 (neben der Post) • 70597 Stuttgart-Degerloch
Tel. 0711 / 28 05 905 • www.overmann-frisuren.com



Verkauf landwirtschaftlicher Produkte aus dem Kloster Untermarchtal

Mittwochs von 10.30 bis 14.30 Uhr, freitags von 10.00 bis 14.30 Uhr auf der „Piazza Maria“ vorm Haupteingang des Marienhospitals

Fleisch und Wurst (frisch, geräuchert oder in Dosen), Brot, Konfitüren, Nudeln, Eier und mehr vom Untermarchtaler Klosterbauernhof

Café MH

Hauptgebäude Sankt Maria, Eingangshalle, Ebene M0

In unserem Besuchercafé mit Außenbereich bieten wir Ihnen täglich frischen Kuchen und Kleingebäck. Dazu wählen Sie aus einer Vielzahl von Kaffee- und Heißgetränkevariationen. Mit unserem schwäbischen Speisenangebot stillen wir auch Ihre Lust auf etwas Herzhaftes. Die dazu passenden Getränke halten wir selbstverständlich auch für Sie bereit.



Öffnungszeiten: täglich 10.00 – 18.00 Uhr